Magazin der Hunde-Lobby

Ausgabe 01/2009

PFOTEN ABDRUCK

Hamburg Altona – willkommen in der Provinz
Seite 7

Sodomie – Tierschutzethische Aspekte
Seite 9

Seevetal kippt Leinenzwang-Verordnung
Seite 18

Drei Jahre Hamburger Hundegesetz

Ole meint: Hunde anleinen hilft

Hunde-Lobby e.V.
www.hundelobby.de

FREIE (UND) HUNDESTADT HAMBURG

Hunde-Lobby e.V.

www.hundelobby.de

Freie (und) Hundestadt Hamburg

An alle Mitglieder des Hunde-Lobby e.V.

Hamburg, 9. April 2009

Einladung
zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2009

Mittwoch, den 17. Juni 2009 um 20.00 Uhr
im Vereinshaus SC Condor, Berner Heerweg 188, 22159 Hamburg
(Mitgliedsausweis ist bitte mitzubringen)

Tagesordnung:

1. Begrüßung
   und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Protokoll der Mitgliederversammlung
   vom 18.6.2008
3. Bericht des Vorstandes/Aussprache
4. Bericht der Schatzmeisterin/Aussprache
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Antrag auf Entlastung des Vorstandes
7. Anträge*
8. Wahlen (turnusmäßig)
   a) Vorstand
      - Wahl der/des 1. Vorsitzenden
      - Wahl der/des 2. Vorsitzenden
      - Wahl der/des Schatzmeisters/in
      - Wahl der/des Schriftführers/in
   b) Wahl der Kassenprüfer/innen
9. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen
Hunde-Lobby e.V.

Jule Thumser
Vorsitzende

* Anträge sind schriftlich bis zum 20. Mai 2009
an den Vorstand einzureichen

Hunde-Lobby e.V. - Postfach 102709 - 20019 Hamburg

Drei Jahre Hundegesetz

Ole meint: Hunde anleinen hilft

Mit einer groß angelegten Postkarten-Aktion hat die Hunde-Lobby zum 1. April 2009 daran erinnert, dass der generelle Leinenzwang auch drei Jahre nach Inkrafttreten des Hamburger Hundegesetzes ein Instrument tierschutzwidriger Politik ist.

Während die zuständige Behörde für Gesundheit nicht müde wird, die Erfolge des Hundegesetzes hochzujubeln und mit zweifelhaften Beißstatistiken die Beibehaltung von Rasselisten begründet, wissen es Hamburgs Hundehalter besser: Die Wahrscheinlichkeit, auf Hamburgs Straßen von einem Auto verletzt oder getötet zu werden, ist ungleich viel höher, als auch nur von einem Hund belästigt zu werden.

Jeden Tag kommen in Hamburg knapp 30 Menschen bei einem Autounfall zu Schaden, und keinen interessiert es. Täglich werden in der Hansestadt 15 Menschen von anderen Menschen schwer verletzt. Aber nur die spektakulärsten Fälle sind den Medien eine Schlagzeile wert. Jeder kleinste Vorfall mit einem Hund wird dagegen derart hochstilisiert, dass der Schluss nahe liegt, die Gefahr von einem Hund schwer verletzt zu werden sei allgegenwärtig.

Hundehalter werden zur Schlagzeile

Und gibt es mal keinen vermeintlich beißwütigen Vierbeiner, sind es die Hundehalter selbst, die zur Schlagzeile werden. Wie unlängst in der Bild, die „Stadt machtlos gegen Tierhalter“ titelte und beklagte, dass sich keiner an das Hundegesetz hält. 2.078 Hundeknöllchen im letzten Jahr sind den Bild-Redakteuren zu wenig. Auf den Tag, da die Bild sich über zu wenige Strafmandate für Parksünder aufregt, werden die Leser dagegen lange warten müssen. Wer falsch parkt begeht ein Kavaliersdelikt, wer seinem Hund den im Bundestierschutzgesetz geforderten Freilauf gewährt und billigend in Kauf nimmt, ein Strafmandat zu erhalten, gilt schon fast als Schwerverbrecher.

Foto: Klaus Thumser

Dauerbrenner Hundehaufen

Natürlich sind auch die Hinterlassenschaften der Vierbeiner immer wieder eine Schlagzeile wert, die den Eindruck vermittelt, vor lauter Tretminen könne man in Hamburg nur noch im Zickzack-Kurs spazieren gehen. Zehn Millionen Gassibeutel im Jahr, ausgegeben von der Hamburger Stadtreinigung und benutzt von verantwortungsbewussten Hundehaltern, spielen bei derlei Berichterstattung keinerlei Rolle.

Postkarten-Aktion 2009

Verlässliche Zahlen gibt es nicht

Verlässliche Zahlen, die die tatsächliche Gefahr durch Hunde belegen, gibt es indes trotz Hunderegister in Hamburg nicht. Stolpert jemand über die Leine eines Hundes und verletzt sich dabei, findet er sich ebenso schnell in der Beißstatistik wieder, wie derjenige, dessen Kleidung von einem Hund verschmutzt wurde. Voraussetzung ist nur, dass der Vorfall als „gefahrdrohendes Anspringen“ aktenkundig wurde. Und ob es sich dabei um ein fröhliches oder bedrohliches Anspringen handelt, entscheidet einzig und allein der Anzeigende. Zusammengefasst wird in den Beißstatistiken alles, was von einem Hund ausgegangen ist und unter einem Hundebiss wird jede Verletzung verstanden, die durch einen Hund verursacht wurde. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Hund tatsächlich gebissen oder ob es sich lediglich um einen Kratzer durch Hundepfoten gehandelt hat.

Weiter nächste Seite

Mops Moritz stand für die Postkarten-Aktion der Hunde-Lobby Modell. Foto: Rainer Bielfeldt

Fortsetzung von Seite 3

Selbst der Hund, der einen Einbrecher ins Bein beißt oder seinen Hundekumpel versehentlich beim ausgelassenen Toben verletzt hat, erscheint in der Statistik, denn niemand interessiert sich für die Umstände, die zu einer Verletzung mit Hundebeteiligung geführt haben.

In Hamburg gibt es Gefährlicheres als freilaufende Hunde

In einer Stadt, in deren aktueller Kriminalstatistik (2007) sieben Morde, 1.937 Raubüberfälle auf Straßen, Wegen und Plätzen, 21.053 Körperverletzungen, 5.529 schwere Körperverletzungen, 195 Vergewaltigungen und schwere sexuelle Nötigung sowie 8.866 Fälle von Gewaltkriminalität aufgeführt sind, sollten Politiker wichtigeres zu tun haben, als Hundehaltern Grundrechte abzuerkennen.

Und solange sich immer noch Bezirke wie Eimsbüttel, Altona oder Mitte sperren, ihre Grünanlagen für geprüfte Hund-/Haltergespanne freizugeben, wird es auch weiter Hundehalter geben, die das Hundegesetz als das ansehen, was es ist: Ein ganz übler Aprilscherz aus dem Jahr 2006. *Jule Thumser*

Spenden für die Hunde-Lobby:
Konto: 1235 121074
BLZ: 200 505 50
Haspa

Beißstatistiken geschönt

Tierschützer und Hundefreunde haben es immer geahnt: die vom Senat vorgelegten Beißstatistiken können so nicht stimmen. Wie ein hartnäckiger Hundehalter mit Hilfe des Informationsfreiheitsgesetzes herausbekommen hat, sind Hunde der Rasse Weimaraner und deren Mischlinge zwischen 2004 und dem 31.3.2008 (Population in Hamburg: 133) nicht wie angegeben nur durch zehn Beißunfälle (neun Menschen, ein Hund verletzt), sondern durch 19 Vorfälle auffällig geworden.

Im gleichen Zeitraum kam es bei den Bullterriern und deren Mischlingen (Population in Hamburg: 120) zu zehn Vorfällen, bei denen allerdings „nur“ drei Menschen verletzt wurden. Bei der Evaluierung des Hundegesetzes wurde aus diesen Zahlen keinerlei Konsequenz gezogen.

Die Stadt Hamburg begründete dies damit, dass der Bullterrier mit Inkrafttreten des Hundegesetzes in die Liste der unwiderlegbar gefährlichen Rassen aufgenommen worden sei. Davor habe die Möglichkeit bestanden, die Gefährlichkeitsvermutung durch einen bestandenen Wesenstest zu widerlegen, so dass nach wie vor nahezu alle in Hamburg gehaltenen Bullterrier von der Leinen- und Maulkorbpflicht befreit sind. Die hohe Quote der Beißvorfälle (9,7 Prozent) belege, dass eine Reglementierung dieser Rasse erforderlich und die Aufnahme in die Kategorie der unwiderlegbar gefährlichen Hunde daher gerechtfertigt sei.

Im Vergleich zu den unwiderlegbar gefährlichen Hunden sei der prozentuale Anteil der Beißvorfälle bei Weimaranern deutlich geringer. Bei Weimaranern handele es sich zudem um Jagdgebrauchshunde, die entgegen nicht zu den molossoiden Rassen gehörten, da sie weder deren massigen Körperbau noch deren mächtigen Kopf besäßen.

Bei der Evaluierung und erneuten Verabschiedung des Hamburger Hundegesetzes im Dezember letzten Jahres folgten alle in der Bürgerschaft vertretenen Parteien der Einschätzung des Senates. Allein die Linke enthielt sich der Stimme.

Bei der Abstimmung ignorierten alle Parteien das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 16. März 2004, das den Gesetzgeber verpflichtet, im Hinblick auf den allgemeinen Gleichheitssatz die weitere Entwicklung zu beobachten. Sollte sich bei der Beobachtung und Überprüfung des Beißverhaltens von Hunden ergeben, dass Hunde anderer als der in dieser Vorschrift genannten Rassen im Verhältnis zu ihrer Population bei Beißvorfällen vergleichbar häufig auffällig sind wie Hunde, auf die § 2 Abs. 1 Satz 1 HundVerbrEinfG bisher beschränkt ist, könnte die angegriffene Regelung in ihrer gegenwärtigen Fassung nicht länger aufrechterhalten werden.

Die Hessische Landesregierung hat das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes dagegen ernst genommen und Mastino Napoletano und Mastiff bei der Gesetzes-Evaluierung von der Liste gestrichen.

Hartnäckige Nachfrage

Mit der linken Bürgerschaftsabgeordneten Kersten Artus regt sich aber auch in Hamburg auf politischer Ebene Widerstand. Inzwischen wurde von ihr die vierte schriftliche „Kleine Anfrage“ zum Thema „Wie erkennt der Senat einen gefährlichen Hund“ abgegeben, mit der sie die veröffentlichten Beißstatistiken kritisch hinterfragt.

Mit seinen Antworten widerspricht der Senat nicht nur eigenen Angaben auf eine Kleine Anfrage des Abgeordneten Dressel aus dem Jahr 2004, sondern begründet z.B. die unwiderlegbare Gefährlichkeit der Kat-1-Hunde tatsächlich mit dem Gesetz zur Bekämpfung gefährlicher Hunde“ von 2001, das längst vor Gericht gekippt wurde. *Jule Thumser*

Mein gewissenloser Freund

Gedanken von Brigitte Stöber-Harries zum Artikel: „Haben Hunde ein Gewissen?“ von Dr. Dorit Urd Feddersen-Petersen im Hunde Journal 4/2008.

Dr. Feddersen-Petersen sagt es unumwunden: Hunde haben kein Gewissen. Es gibt nach Lorenz allerdings Indizien für ein ‚moralanaloges’ Verhalten bei sozial lebenden Tieren wie unseren Hunden. Solche moralanalogen Mechanismen sind angeboren und für die Arterhaltung notwendig.

Nach Feddersen-Petersen scheint der Mensch, seine Autorität, für den Hund so etwas wie ein Gewissen darzustellen. „Die menschliche Autorität ... ist dabei für den Hund gewissensanalog“ (s. Feddersen-Petersen 1986).

Die Frage „Haben Hunde ein Gewissen?“ löst bei mir die Hoffnung aus, dass sie eines haben mögen, obwohl ich schon lange weiß, dass sie laut Wissenschaft und Forschung ohne Gewissen und Moral leben.

Offenbar empfinden wir es als Mangel, als minderwertig, wenn unsere vierbeinigen Freunde keine Moralvorstellungen haben, wenn ihnen Ethik und Gewissen abgehen und sie ‚nur’ vorprogrammiert im Sinne der Arterhaltung handeln.

Es ist auf den ersten Blick beruhigend zu erfahren, dass wir als Überhund für den Hund als Vermittler dienen, die ihm klar machen, wie er sich ‚gut’, also angepasst zu verhalten hat. Wie steht es da bei Feddersen-Petersen so schön wissenschaftlich schwierig: ‚die menschliche Autorität ... ist ... für den Hund gewissensanalog’.

Wir moralischen Wesen sind also das Gewissen unserer triebgesteuerten Hunde. Fragt sich nur, ob unsere Hunde nicht in vielen Lebenslagen verlässlicher und friedfertiger

Foto: Brigitte Stöber-Harries

wären, wenn wir ihnen unsere Moral nicht aufgepfropft hätten.

Menschen haben Hunde beauftragt Sklaven zu jagen, Verbrecher zu beißen, Menschen zu töten, mit anderen Hunden zu kämpfen, Nachbars Katze abzuschütteln. Bei wie vielen Hundehaltern gehören Befehle wie FASS! SCHÜTTEL AB! zu den Standardbefehlen, die ihr Hund sicher ausführt.

Sind wir die Richtigen, um unseren Hunden Gewissen zu vermitteln? Sind wir denn selbst überhaupt verlässlich moralisch? Kleine Kinder sind es zumindest

Fortsetzung nächste Seite

Als Alternative zur chemischen Zeckenabwehr von Tierärzten empfohlen!

Bernstein verfügt über einen einzigartigen elektrischen Widerstand und lädt sich durch Reibung am Fell von Hunden und Katzen elektrostatisch auf. Diese statische Aufladung, die weder für das Tier noch für den Menschen wahrnehmbar ist, verbreitet sich über das ganze Fell.
Springt nun eine Zecke auf Hund oder Katze, erhält die Zecke einen kleinen Elektroschock und lässt sich in der Regel sofort wieder abfallen. Daneben entfaltet sich der harzig-würzige Geruch des Bernsteins durch die ständige Reibung am Fell. Diesen Geruch, welcher von uns Menschen als angenehm empfunden wird, meiden Zecken ebenfalls.

Somit wirken Bernsteinketten von Amberdog® gleich zweifach gegen Zecken.

Wenn auch Sie kein Freund von chemischen Mitteln sind, versuchen Sie doch selbst einmal diesen natürlichen und absolut allergiefreien Zeckenschutz von Amberdog®.

Bestellung unter: www.amberdog.de oder telefonisch: 04371 - 889082

Foto: Brigitte Stöber-Harries

Fortsetzung von Seite 5

nicht: Sie kratzen und treten und schubsen und beißen das Geschwisterchen und andere und gönnen ihnen nichts, auch bei noch so gewaltloser Beeinflussung durch die Eltern.

Ja und wir Großen? Wir führen Glaubenskriege und Kriege um den Besitz; wir verbrennen Hexen und verfolgen Andersdenkende und Andersaussehende, wir lassen Kinder in anderen Teilen der Welt verhungern ohne schlechtes Gewissen. Unsere Geschichtsbücher sind Sammlungen von Gewalt, von Mord und Totschlag - und die Ereignisse von heute sind nicht weniger grausam.

Hat womöglich Berthold Brecht recht, der meint: „Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral?“ Es ist fraglich, ob wir Menschen unter Laborbedingungen verlässlich moralisches Verhalten zeigen würden mit unserem Tun - nicht mit schönen Worten!

Hunde und Wölfe, wie die von Feddersen-Petersen beobachteten und untersuchten, lebten meines Wissens unter Versuchsbedingungen in - ja, nennen wir es ruhig so - in Versuchsanstalten, nur dass es hier um Verhaltensversuche ging. Ihre Gehirne wurden z.B. vergleichend untersucht - ich nehme an, ohne ihren natürlichen Tod abzuwarten. Vom ganz persönlichen engen Freund des Menschen waren diese Tiere wahrscheinlich weit entfernt. Und wahre Freundschaftsdienste sind, wie der Name schon sagt, nur unter Freunden möglich.

Moralisch reden können wir. Unserem Tun ein moralisches Mäntelchen umhängen, das bekommen wir hin, aber ich fürchte, unser Gewissen, unsere Moral, ist eine instabile Größe, abhängig von Kulturkreis und persönlichen Lebensbedingungen.

Mein Leben lang habe ich mit den unterschiedlichsten Hunden zusammengelebt, meistens mit zwei Hunden gleichzeitig. Je vertrauter sie miteinander waren, um so deutlicher wurde, dass die Rangordnung an Bedeutung verlor. Bei ihnen ging irgendwann die Zuneigung vor. Sie schmusten miteinander und traten füreinander ein.

Die Hilfsbereitschaft für den alten, schwach gewordenen Freund ging dann vor: Das Bedürfnis, mit einem jungen starken andersgeschlechtlichen Fremden zu flirten, schlug sofort in die Bereitschaft um, den alten Freund zu beschützen, als der Junge den Alten attackierte; der schwächste Welpe wurde den anderen vorgezogen; um ein verletztes Junges wurde geklagt. Günther Bloch schildert, wie eine Wolfsfamilie in Kanada bis zur Selbstaufgabe über viele Wochen den verletzten schwarzen Sohn betreut und dadurch rettete, offenbar dominierte persönliche Zuneigung über Arterhaltungsbedürfnisse. Bloch hat mir auch deutlich gemacht, welch große Unterschiede zwischen den Wölfen in Gehegen und freien Wölfen bestehen. Beobachtungen unter Laborbedingungen sind womöglich gar nicht allgemein gültig oder sogar irreführend.

Deshalb meine ich, dass unsere andersartigen, sozial hochkompetenten Freunde nur im ganz privaten, vertrauten Miteinander mit ‚ihren’ Menschen wirklich zeigen können und wollen, wozu sie fähig sind und das ist dann wiederum wissenschaftlich nicht verwertbar.

Meine Hunde brachten mir Einfühlsamkeit und Trost immer dann entgegen, wenn ich es besonders nötig brauchte - meist lange bevor vertraute Menschen meine Stimmung, meine Not erkannt hatten.

Mag sein, dass meine Hunde kein Gewissen haben, aber sie haben etwas, was so manchem Moralapostel fehlt: eine zugewandte, ehrliche und höchst einfühlsame Seele und die Bereitschaft, ihren Lebensweg, komme, was da wolle, mit mir zu gehen und für mich da zu sein.

Foto: Walter Müller

Ich vertraue meinen unmoralischen Hunden: Biete ihnen bedenkenlos meine Kehle und lasse meine Kinder mit ihnen schmusen und spielen, ich schlafe ruhig neben ihnen oder auch unter ihnen ein.

Gewiss, vielleicht haben sie durch mich eine gewisse angelernte Moral, vor allem haben sie aber die Bereitschaft zu einer innigen, dauerhaften Partnerschaft. Ich habe viel von meinen tollen, unmoralischen, „gewissenlosen“ Freunden gelernt. Ich finde, ihnen fehlt nichts Wichtiges.

Hamburg Altona - willkommen in der Provinz

Foto: Walter Müller

Da hat man in Altona einen Hund, macht die Gehorsamkeitsprüfung damit alle wissen, dass von Hund und Herrchen keine Gefahr ausgeht und beide sich in der Öffentlichkeit zu benehmen wissen und denkt: Nun kann es losgehen mit dem unbeschwerten Spazieren gehen an der Elbe lang, durch den Volkspark - aber Irrtum: Im Bezirk Altona müssen alle Hunde in Grün- und Erholungsanlagen angeleint sein, bis auf speziell ausgewiesene Auslaufflächen.

Da soll es zwar Hundehalter geben, die meinen, dass es in Altona genügend und gute Auslaufflächen gäbe, aber einzig die Anzahl gibt ihnen Recht: Es gibt tatsächlich 36 Flächen, aber davon sind 19 Flächen kleiner als ein halber Hektar - einige sogar noch viel kleiner. Ein halber Hektar, das sind zwar stolze 5.000 Quadratmeter, aber eben doch nur 250 x 20 Meter. Hin und her, das fällt zwar nicht schwer - wird aber auf Dauer schnell sehr eintönig und genügt bei weitem nicht den Ansprüchen, die verantwortungsbewusste Hundehalter an einen Hundespaziergang stellen. Von den 13 Auslaufflächen nur für gehorsamkeitsgeprüfte Hunde sind zudem neun Flächen kleiner und zum Teil wesentlich kleiner als ein halber Hektar. Das soll also der Lohn für die Mühen und Kosten einer Gehorsamkeitsprüfung sein?

Es gibt zwar größere Flächen, dafür haben einige von ihnen so ihre Macken: Einige liegen direkt an Parkplätzen, von wo aus andere Erholungssuchende zuerst die Hundeauslauffläche durchqueren müssen. Gleichzeitig werden diese Flächen als Parkplätze für Veranstaltungen genutzt. Bei anderen Flächen fehlt ein Zaun als Begrenzung zur viel befahrenen Straße oder

Weiter nächste Seite

Lunderland

- natürlich gesund füttern -

Lunderland-Tierfutter GmbH
Altmärker Str. 1
29410 Salzwedel - Brietz

Tel.: 03901 - 30 76 16

- bundesweiter Versand
- frei Haus ab 50,- Bestellwert

- Händleranfragen erwünscht !

Fleisch in Dosen
sortenreines Fleisch pur ohne pflanzliche Zusätze, Zusätze, Farb-, Lock- oder Konservierungsstoffe sowie ohne synthetische Vitamine oder Mineralstoffe. Erhältlich in den Sorten: Pansen, Kehlkopf, Maulfleisch und Saumfleisch (alle vom Rind) sowie Wildfleisch (Rot- und und Dammwild).

Mixflocken zur Fleischfütterung
Lunderland-Mixflocke mit 30 % Gemüseanteil (Mais, Weizen, Gerste, Karotte, Erbse, Lauch)
Lunderland-Schonkostflocke mit 20 % Gemüseanteil (Reis, Karotte, Lauch)
Lunderland-Gemüsemix 100 % Gemüse (Karotte, Rote Beete, Erbse, Luzerne, Tomate, Lauch, Knoblauch)
Kartoffelflocke
Alle Flocken ohne synthethische Vitamine oder Mineralzusätze.

Futterergänzungsmittel
naturreine Futterergänzungsmittel ohne Zusätze oder Füllstoffe, z. B. Lachsöl, Grünlippmuschelextrakt, Spirulina, Chlorella, Dorsch-Lebertran, Algenkalk, Nachtkerzenöl, Seealgenmehl, Dorsch-Späne, Knoblauch-Granulat.

Trockenfleisch / Trockenfisch
Kauartikel und Belohnungshappen (ideal bei Ausbildung und Training) aus
- Fisch
- Rind
- Schaf
- Geflügel
- Schwein

Aus EU-zugelassenen Trocknungsbetrieben oder Island-Import mit Gesundheitszeugnis.

http://www.lunderland.de/

Ausgelassenes Herumtoben ist auf vielen Auslaufflächen in Altona gar nicht möglich *Foto: Walter Müller*

Fortsetzung von Seite 8

den S-Bahn Gleisen. Der eine oder andere Kinderspielplatz oder eine Bolzwiese befinden sich in direkter Nachbarschaft und die Kaninchen pochen sowieso darauf, zuerst da gewesen zu sein. Nicht selten findet sich Dornengestrüpp als hundefreundliche Begrünung oder die Flächen sind im Sommer als Liegewiese mit Elbblick oder im Winter zum Rodeln begehrt.

Die Hunde-Lobby fragte im Bezirk Altona nach, was geprüfte Hund-/Haltergespanne in Grün- und Erholungsanlagen eigentlich für Fußgänger, Kinder, Jogger, Nordic Walker und Radfahrer so gefährlich macht, wo eben dieser Personenkreis den gleichen Hund-/Haltergespannen außerhalb der Grünanlage jederzeit unangeleint begegnen könne.

Es kann wohl nur an den Grünanlagen liegen, denn die Prüfung beweist: Von Hund und Herrchen geht keine Gefahr aus und beide wissen, sich in Grün- und Erholungsanlagen und auch sonst wo gut zu benehmen.

In eigener Sache

Wenn Sie den PfotenAbdruck ausgelesen haben, geben Sie ihn nicht gleich ins Altpapier. Sicherlich gibt es in Ihrem Bekannten- oder Verwandtenkreis auch Tierfreunde, denen Sie mit dieser Ausgabe eine kleine Freude machen können.

Auch das Altonaer Wochenblatt hatte beim Bezirksamt nachgefragt, worauf Pressesprecher Doleschall erklärte: "... Es gibt im Bezirk viele Parkflächen, die regelmäßig gepflegt werden. Da können Hunde, auf gut Deutsch gesagt, nicht einfach hinscheißen. Außerdem brauchen Jogger und Kinder auch ihren Platz. Weitere Anfragen möchten die Hundehalter doch bitte direkt an den Bezirk richten. ..."

Hundeleute aber wissen, dass ihre vierbeinigen Freunde nichts auf den Plätzen der Kinder zu suchen haben. War das dem Pressesprecher nicht bekannt? Ganz sicher wusste er nicht, dass die Hunde-Lobby in Altona Info-Tafeln aufstellt und immer für Nachschub von Gassibeuteln sorgt.

Auf gut Deutsch gesagt: Würde im Bezirk nicht so viel Müll rumliegen, bräuchte es nicht jedes Jahr wieder unzähliger Freiwilliger, die Altona aufräumen! Der Eindruck liegt nah: Pressesprecher Doleschall mag einfach keine Hunde - auch ein sehr trauriges Schicksal.

Bislang hat der Bezirk weder die Fragen der Hunde-Lobby beantwortet, noch kam eine Entschuldigung. So dürfte klar sein, was die Verantwortlichen im Bezirk Altona über Hunde und deren Halter denken.

München hat ganz offensichtilch ein Herz für Hunde. Die Benutzer der Münchner Grünanlagen haben sich so zu verhalten, dass kein anderer gefährdet, geschädigt oder mehr als den Umständen vermeidbar behindert oder belästigt wird. Für Hundehalter sind folgende Bestimmungen daher besonders wichtig: Das Freilaufen und Mitlaufen von Hunden ist in den Grünanlagen generell erlaubt. Ausgenommen sind jedoch Kinderspielplätze, Spiel- und Liegewiesen, Zieranlagen und Biotope.

Steter Tropfen höhlt den Stein

Die Nachfragen im Bezirk und bei den Politikern werden trotz praktizierter Ignoranz gegenüber den berechtigten Interessen von Hund und Halter weitergehen. Auch drei Jahre nach Inkrafttreten des Hundegesetzes wird die Hunde-Lobby weiter auf eine Umsetzung der Globalrichtlinie und damit die weitgehende Freigabe der Grünanlagen in allen Hamburger Bezirken für geprüfte Hund-/Haltergespanne pochen. Alle Hundehalter sollten sich immer und immer wieder an ihre Bezirks- und Bürgerschaftsabgeordneten wenden und auf die Defizite hinweisen - je häufiger desto besser. *Walter Müller*

Wichtige Termine

9. Mai 2009
„Anti-Jagd-Training"
ganztägiges Seminar in Ramelsloh

17. Juni 2009, 20.00 Uhr
Mitgliederversammlung der Hunde-Lobby
„Vereinshaus SC Condor"
Berner Heerweg 188
22159 Hamburg

28. Juni 2009, 10 - 18 Uhr
St. Wauli - Das große Hundefest
für die ganze Familie auf dem Heilligengeistfeld.

Weitere Termine finden Sie laufend auf www.hundelobby.de

Sodomie

Tierschutzethische und rechtsphilosophische Aspekte

Von Prof. Dr. Jörg Luy M.A., Institut für Tierschutz und Tierverhalten, Berlin

Maja wurde mit schwersten Verletzungen aus den Händen ihres Peinigers befreit. *Foto: Archiv*

In der Philosophie gibt es einen Zweig zur Erkundung des moralisch-korrekten Umgangs mit Tieren. Dieser Zweig der philosophischen Ethik wird als Tierschutzethik, oder kurz Tierethik, bezeichnet. Deren Frage nach moralischen Geboten und Verboten im Umgang mit Tieren ist in den letzten drei Jahrzehnten ein wachsendes Interesse entgegen gebracht worden. Infolge der durch sie stimulierten Reflexion und Diskussion des menschlichen Verhaltens gegenüber Tieren wurde auch der Gesetzgeber zunehmend aktiver. Die tierschutzrechtliche Umsetzung moralischer Normen weist in Europa seit den 1970er Jahren ein langsam, aber stetig steigendes Niveau auf. Dabei gehen den juristischen grundsätzlich ethische Normen voraus. Kurz vor dem Einsetzen dieser positiven Entwicklung wurde 1969 die Sodomie ersatzlos aus dem deut-

Weiter nächste Seite

Was wir anbieten:

Wir arbeiten nach den neuesten Erkenntnissen der Hundeverhaltensforschung.
Wir sind freundliche und kompetente Trainer, die sich ständig weiterbilden.
Wir erkennen Ihr Problem und erarbeiten ein individuelles Trainingskonzept.
Wir wissen, dass nicht alle Hunde und Menschen gleich sind.
Wir nehmen Rücksicht auf rassespezifische Eigenschaften des Hundes.
Wir haben ein eigenes Trainingsgelände für viele Aktivitäten mit den Hunden.
Auch kleine Hundegruppen für Welpen und Junghunde mit 2 Trainern.

Hundeführerschein
BHV Führerschein
Hamburger Hundeführerschein

Junghundtruppe
Training für Junghunde 4 bis 18 Mon.
Einzeltraining für Junghunde

Clicker Training
Der Click wirkt als konditionierter Verstärker, kündigt Belohnung an.

Welpengruppe
Spielen und Toben mit Altersgenossen, soziales Verhalten, Bindung zum Halter.

Obedience/Ralley
Führen heisst nicht unterdrücken, sondern Gehorsam soll dem Hund Spass machen.

Treibball
Hunde sollen 8 Gymnastikbälle in ein Handballtor treiben.

Fährtensuche
Fleissarbeit und ein gemeinsames Abenteuer für Hund und Mensch

Agility - Flyball
Ein Hindernislauf für Hunde. Flyball ist Für alle ballverrückten Hunde.

Was wir uns wünschen:

Motivierte Hundehalter die engagiert mitarbeiten, Respekt vor Mensch und Tier haben, mit liebevoller und konsequenter Erziehung ihre Hunde verstehen lernen.
Das jeder Halter dieses Glück erfährt, mit seinem Hund in Harmonie zu leben.

Hundeschule
Halstenbek-Rellingen
Adlerstr. 81 • 25462 Rellingen
Inh. Heika Schröter - Tierpsychologin
Tel.: 0401 - 43693
Mobil: 0172 54 09984

Seminare 2009
19.April - Apportieren leicht gemacht
3.Mai - Lernverhalten & Gedächnis
10.Mai - Fährtenseminar, Anfänger
14.Mai - Fährtenseminar, Fortgeschr.
24.Mai - Erste Hilfe am Hund
21.Juni - Dog Dance, Tricktraining
mehr Angebote auf unserer Website

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung, per Telefon oder Internet unter Info@Heika-Schroeter.de - www.hundeschule-halstenbek-rellingen.de

Wir freuen uns auf eine Zusammenarbeit mit Ihnen, Ihre Heika Schröter und Bärbel Christina Dreisbach

Fortsetzung von Seite 9
schen Strafrecht gestrichen. Die Sodomie oder Zoophilie (wörtlich: Zuneigung zu Tieren) wie die Betroffenen selbst ihren sexuellen Kontakt zu Tieren euphemistisch nennen, stellt bis heute eine Art Tabuthema dar und ist in Deutschland nicht untersagt, solange den Tieren dabei „erhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden“ sowie der Tod erspart bleiben (§17 und §18 Tierschutzgesetz). Die in der tierärztlichen Praxis bekannteren, mit absichtlicher Schmerzzufügung beim Tier verbundenen (sadistischen) Sodomieformen hingegen sind durch das Tierschutzgesetz verboten. Aus ethischer und rechtsphilosophischer Sicht stellt sich allerdings die Frage, ob Sodomie/Zoophilie nicht doch ein generelles moralisches Problem darstellt und ob im Falle unmoralischen Verhaltens rechtliche Sanktionen drohen sollten oder nicht.

Leidensfähigkeit

Seit Aristoteles wurde den Tieren, anders als den Pflanzen, pauschal Empfindungsfähigkeit zuerkannt, wenn auch lange Zeit ohne nennenswerte moralische Konsequenzen.

Erst zwei Jahrtausende später bezweifelte René Descartes nach seinem Studium einfacher Tiere (Insekten, Würmer, Muscheln) die Richtigkeit dieser Einschätzung und formulierte daraufhin, ebenfalls unzulässig pauschalisierend, seine das gesamte Tierreich betreffende Automatenhypothese. Diese Vermutung provozierte ihrerseits Widerspruch vor allem für die höher entwickelten Tiere, denen bewusste Empfindungsfähigkeit (Beseeltheit, Leidensfähigkeit) allgemein zugestanden wurde.

Infolge weiterer Pauschalisierungen ist der Streit um die Frage, welche Tiere mehr sind als bloße Automaten, ähnlich einem Jojo noch mehrere Male hin und her gegangen und völlig geklärt ist der Grenzverlauf zwischen den automatisch agierenden und den bewusst fühlenden Lebewesen bis heute nicht.

Mit der Aufklärung des 18. Jahrhunderts und ihrem Bestreben, die kirchliche Ethik durch eine für jedermann nachvollziehbare rationale Ethik zu ersetzen, hat sich auch die Einsicht verbreitet, dass moralische Pflichten nicht nur gegenüber anderen Menschen, sondern grundsätzlich auch gegenüber den bewusst fühlenden und damit leidensfähigen Tieren bestehen - selbst wenn über die Leidensfähigkeit mancher Tiergruppen noch kein wissenschaftlicher Konsens erzielt wurde. Diese Rücksichtspflicht gegenüber den leidensfähigen Tieren stellt heute eine Gemeinsamkeit fast aller tierschutzethischen Konzepte dar. In dem Bemühen, auf der Seite gesicherter Erkenntnisse zu bleiben, betrachtet das heutige Tierschutzgesetz zumindest sämtliche Wirbeltiere (Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische) als mit Sicherheit schmerzempfindungs- und leidensfähig.

Maja’s traurige Geschichte war im PfotenAbdruck 02/2006 zu lesen

Anthropozentrischer Tierschutz

Die Frage der tierischen Empfindungsfähigkeit war im 18. Jahrhundert noch vergleichsweise offen. Als Immanuel Kant den Tierschutz in seine Ethik aufnehmen wollte, sah er sich mit dem von Descartes aufgeworfenen Problem, bei welchen Tieren es sich bloß um Automaten handelt, konfrontiert. Für den Nachweis fremder Subjektivität gab und gibt es jedoch kein wissenschaftliches Verfahren. Kant entschied sich daher für einen Umweg: Tierquälerei sei schon deswegen unmoralisch, weil sie zu charakterlicher Abstumpfung und Verrohung beitrage, was nicht im Interesse der menschlichen Gemeinschaft liege. Über einen ähnlichen Umweg wurde dann ein knappes Jahrhundert

Feldkeller
Kitty Heini
Die urige, hundefreundliche Kneipe direkt gegenüber vom Dom.
Hier kocht Heini deftige deutsche Hausmannskost: reelle Portionen, Frühstück nach Wunsch bis nachmittags um 4.
Gruppenfeiern bis 35 Personen.
Feldstraße 47 · 20357 Hamburg
Telefon / Fax 040 . 43 22 529
Gegen Vorlage des Hunde-Lobby Mitgliedsausweises gibt´s von Kitty einen Begrüßungs-Schnaps oder Kaffee gratis.
Party- oder Veranstaltungs-Catering.

später der Tierschutzgedanke auch in das Strafrecht des deutschen Kaiserreichs aufgenommen: Öffentliche und/oder Ärgernis erregende Tierquälerei wurde strafbar. Ethische Argumentationen zum Umgang mit Tieren aufgrund menschlicher Interessen werden als anthropozentrischer Tierschutz bezeichnet (gr. anthropos = Mensch); sie sind beispielsweise dann besonders hilfreich, wenn über das subjektive Empfinden der Tiere Unklarheit herrscht.

Pathozentrischer Tierschutz

Sobald jedoch weitgehende Einigkeit über die Leiden besteht, die bestimmte Umgangsformen den Tieren verursachen, erscheint die indirekte Argumentation unbefriedigend. Konsens über die Empfindungsfähigkeit vorausgesetzt entspricht direkte Rücksichtnahme weit besser unseren moralischen Empfindungen bzw. unserem Ungerechtigkeitsgefühl.

Etwa zeitgleich mit Immanuel Kant formulierte am Ende des 18. Jahrhunderts Jeremy Bentham einen säkularen Ethikentwurf, dessen Zielsetzung darin besteht, immer das unter den gegebenen Bedingungen „größtmögliche Glück der größtmöglichen Anzahl“ herbeizuführen (Utilitarismus). Auch Bentham weicht einer eindeutigen Antwort auf die von Descartes aufgeworfene Frage aus, welche Tiere lust- und leidensfähig sind; er betont jedoch, dass gegenüber allen denjenigen Tieren, an deren Leidensfähigkeit wir nicht zweifeln, direkte moralische Pflichten bestehen. Diese Argumentationsform wird als pathozentrisch bezeichnet (gr. pathos = Leiden) und liegt z.B. dem Anfang der 1930er Jahre verabschiedeten ersten deutschen Tierschutzgesetz zugrunde. Dessen amtlicher Begründung ist zu entnehmen, dass fortan im Tierschutzrecht keine indirekten, anthropozentrischen Argumente mehr verwendet werden sollten.

Ethischer Tierschutz

Dieses rein pathozentrisch argumentierende, erste deutsche Tierschutzgesetz blieb bis 1972 in Geltung, d.h. bis drei Jahre nach der Abschaffung des Sodomie-Paragraphen im Strafrecht; dann wurde es durch die Urform des derzeitigen Tierschutzgesetzes abgelöst, welches sich seitdem am sog. ethischen Tierschutz ausrichtet.

Der ethische Tierschutz ist mittlerweile zum grundgesetzlichen Staatsziel der Bundesrepublik Deutschland erhoben worden. Dieser Begriff umfasst sowohl die pathozentrischen als auch wieder (bzw. zusätzlich) die anthropozentrischen Argumente. Auffälligste Neuerung dieses Gesetzes ist die Aufnahme des Tiertötungsverbotes (§ 1 und

Weiter nächste Seite

Fortsetzung von Seite 11

§ 17 TierSchG), welches auch absolut angst- und schmerzlose Tiertötungsformen einschließt und infolgedessen zum anthropozentrischen Tierschutz zählt. (Praktisch wird das Lebensrecht allerdings größtenteils durch die Ausnahmeregelung zur „Tiertötung aus vernünftigem Grund“ außer Kraft gesetzt; Leidensminimierung, z.B. die Pflicht zur finalen Betäubung, ist selbstverständlich und bereits im Vorgängergesetz vorgeschrieben gewesen.) Ein zweites anthropozentrisches Tierschutzargument kam später mit dem - durch § 11b TierSchG ausgesprochenen - Verbot der Züchtung auf Aggressionssteigerung (primär bei sog. Kampfhundrassen) hinzu.

Notwendigkeit der Neubewertung

Beachtenswert ist, dass die Aufhebung des Sodomie-Paragraphen im Strafrecht zu einer Zeit erfolgte, als im menschlichen Umgang mit Tieren lediglich pathozentrische Argumente verwendet wurden. Folgerichtig wird die Sodomie seitdem nur dann verfolgt, wenn dem Tier nachweislich „erhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden“ zugefügt werden. Mittlerweile hat sich jedoch das tierschutzethische Leitbild entscheidend verändert bzw. erweitert, und zusätzlich zu den pathozentrischen sind nun auch anthropozentrische Argumente im Tierschutzrecht nicht nur zulässig, sondern von grundlegender Bedeutung.

Tiere können ihren Missbrauch nicht selbst strafrechtlich geltend machen. Foto: Walter Müller

Für die Sodomie folgt daraus die Notwendigkeit einer Neubewertung; denn die heutige Situation ermöglicht es, zum Schutze schwer fassbarer, aber berechtigter Interessen anthropozentrische, d.h. indirekte Tierschutznormen zu formulieren. Ein generelles Sodomieverbot ließe sich heute, anders als 1969, widerspruchsfrei in das Tierschutzrecht integrieren.

Auf den ersten Blick erscheint die derzeitige, pathozentrische Schutzregelung bei sodomitischen Handlungen völlig ausreichend; denn es scheinen ja sämtliche Fälle, in denen ein Tier der Gefahr körperlicher oder seelischer Schäden ausgesetzt wird, in das Tierschutzrecht einbezogen zu sein. Dass die derzeitige Regelung in mehrfacher Hinsicht Schwachstellen aufweist, zeigt sich erst bei näherer Betrachtung.

Zum einen muss aufgrund der Kommunikationsbarriere zwischen Tier und Mensch naturgemäß unklar bleiben, wie ein sodomitischer Missbrauch vom Tier empfunden wird, solange aus tierärztlicher Sicht keine Indizien für „erhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden“ auszumachen sind. In Analogie zum Menschen muss davon ausgegangen werden, dass die erhebliche Beeinträchtigung des Wohlbefindens („Leiden“) sich nur unvollständig aus im nachhinein erhobenen, ärztlichen Befunden rekonstruieren lässt. Zum anderen können Tiere ihren Missbrauch nicht selbst strafrechtlich geltend machen, sondern sind dazu auf menschliche Hilfe angewiesen. Ihnen gegenüber besteht deshalb eine sehr weitreichende paternalistische Schutzpflicht (lat. pater = Vater), wie gegenüber Kindern oder anderen besonders schutzbedürftigen Menschen.

Der paternalistischen Fürsorgepflicht gegenüber Tieren widerspricht ganz offensichtlich die gegenwärtige rechtliche Erlaubnis zu sexuellem Missbrauch von Tieren. Dabei hat der Gesetzgeber diese Fürsorgepflicht in der Zwischenzeit wiederholt anerkannt. Beispielsweise heißt es seit 1986 in § 1 des Tierschutzgesetzes: „Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen.“ Mit dem Gesetz zur Verbesserung der Rechtsstellung des Tieres im bürgerlichen Recht wurde dann 1990 vom Gesetzgeber rechtsverbindlich

Kochkurse für gesunde Hunde- und Katzennahrung
Sabine Thöne-Groß
freut sich auf Ihre Kochkünste:
Tel.: 04103 - 83539
oder st@tierfreundenetz.de
(Tischmanieren gibt's beim hundecollege-hamburg.de)

Foto: Walter Müller

festgestellt: „Tiere sind keine Sachen.“ Und durch die Änderung des Artikels 20 a des Grundgesetzes im Jahre 2002 ist der Schutz der Tiere sogar zum Staatsziel erhoben worden: „Der Staat schützt [...] die Tiere [...] durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung.“

Zur Umsetzung dieser Fürsorgepflicht müsste das Tierschutzrecht so gestaltet werden, dass die Gefahr körperlicher oder seelischer Schäden für die Tiere von vornherein minimiert ist. Dem kommt das deutsche Recht, welches derzeit nur Sodomiefälle verbietet, die nachweislich mit „erheblichen Schmerzen, Leiden oder Schäden“ verbunden sind, also vor allem aus zwei Gründen nicht nach:

1. Die derzeitige Trennung in zulässige und unzulässige (mit „erheblichen Schmerzen, Leiden oder Schäden“ verbundene) Sodomieformen lässt den Umstand der nur in seltenen Fällen möglichen Nachweisbarkeit von Leiden außer acht. - Die Fürsorgepflicht gebietet daher, den juristischen Grenzverlauf in praktikabler Weise neu zu fassen, z.B. durch ein generelles Sodomieverbot im Tierschutzrecht.

2. Die derzeitige Trennung in zulässige und unzulässige Sodomieformen berücksichtigt außerdem nicht, dass es sich bei den betroffenen Tieren a) um unmündige Wesen handelt, deren Missbrauch b) in erheblichem Umfang im Verborgenen stattfindet. - Die Fürsorgepflicht gebietet daher, Rechtsmittel einzusetzen, die „den Anfängen wehren“ und positive Ausstrahlung in die schwer kontrollierbaren Bereiche des Missbrauchs zeigen.

Jeder, der gewöhnt ist, das Leben anderer Lebewesen als wertlos zu erachten, läuft Gefahr, schließlich auch das menschliche Leben als wertlos zu sehen.
(Albert Schweitzer)

Anmerkung der Redaktion: An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei Prof.Dr. Jörg Luy (Institut für Tierschutz und Tierverhalten, Berlin und Erna-Graff-Stiftung für Tierschutz, Berlin) für seine konstruktive und engagierte Unterstützung zu diesem Thema, das leider in unserer Gesellschaft noch immer vernachlässigt und tabuisiert wird.

Vorbild Niederlande

Das niederländische Parlament hat nach zweijähriger Debatte in 2008 ein Sodomieverbot beschlossen. Das Gesetz wurde einstimmig angenommen und ahndet den Sexualverkehr mit Tieren und die Herstellung pornografischer Darstellung davon mit bis zu sechs Monaten Gefängnis. Ein erster Schritt in die richtige Richtung - zumindest von unseren Nachbarn. Deutschland sollte sich ein Beispiel daran nehmen und Sodomie ebenfalls wieder strafrechtlich verfolgen.

Ursula Lindemann

Parkkralle für Hundesteuersünder

Wer in der Hansestadt seine Steuern nicht rechtzeitig zahlt und ein Kraftfahrzeug auf seinen Namen angemeldet hat, muss neuerdings damit rechnen, dass die Parkkralle zum Einsatz kommt.

Seit 2006 sind die 50 Parkkrallen schon bei 129 Steuersündern zum Einsatz gekommen, um säumige Einkommens-, Kraftfahrzeug-, aber auch Hundesteuern einzutreiben.

In 125 Fällen hätte die Parkkralle umgehend Wirkung gezeigt, so die Antwort des Senats auf eine Kleine Anfrage der CDU-Fraktion. Den Angaben zufolge sollen 2008 dadurch insgesamt rund 19.000 Euro in die Staatskasse geflossen sein. *dpa*

FOTOGRAVUREN

Individuell, exklusiv, einzigartig und dabei nicht teuer!
Schmuck mit persönlichem Profil in Gold, Silber oder Edelstahl.

Für Vierbeiner:
Individuelle Hundemarke mit Bild, Name und Telefonnummer - Edelstahl oder Metall veredelt.

Hunde-Lobbyisten erhalten 10% Rabatt!

Solino
SCHMUCK-DESIGN & GRAVUREN
• Ursula Lindemann •

www.solino-schmuck.de • Tel.: 040-40 16 80 08 • Fax: 040-40 16 80 10
Mobil: 0172-452 68 58 • E-Mail: kontakt@solino-schmuck.de

Wenn dem Tierarzt das Mitgefühl fehlt

Für jeden Hundehalter kommt irgendwann einmal der Tag, an dem er von seinem geliebten Vierbeiner Abschied nehmen muß. Auch wenn es für einen alten und kranken Hund oft der letzte Liebesdienst ist, den man ihm erweisen kann, fällt diese Entscheidung nicht leicht.

Für Rita B. (Name geändert) wurde dieser Tag zum reinsten Horror und während sie darüber spricht, laufen ihr Tränen übers Gesicht. „Ich kann einfach nicht glauben, wie gefühllos und grausam dieser Tierarzt war“.

Ein schwerer Entschluß

Die Halterin des zwölfeinhalb Jahre alten und schon über längere Zeit kranken Rüden Filou suchte an einem Sonntag im Januar eine Notfallpraxis auf, weil ihr Hund das Futter gänzlich verweigerte und unter starken Schmerzen litt. Weder die eingehende Untersuchung noch die Röntgenaufnahmen lieferten eine Erklärung für den sich drastisch verschlechternden Zustand des Hundes. Die Unverträglichkeit von Schmerzmitteln bescherte Hund und Halterin eine schier unerträgliche Nacht und Rita B. faßte den Entschluß, ihren Hund von seinen Schmerzen erlösen zu lassen.

Da ihr Vierbeiner nicht mehr transportfähig war und ihr Dr. S. aus einem Fernsehbericht als der Tierarzt bekannt war, der zu jeder Zeit auch ins Haus kommt, wählte sie seine Nummer.

Was sich dann ereignete, schilderte die Hundehalterin wie folgt: „Gegen zehn Uhr erschien Dr. S. in Begleitung eines Kleinkindes. Ohne sich nach meinem kranken Hund umzusehen, der im Wohnzimmer auf einer Decke lag, forderte er mich auf, mein Tier aus dem Zimmer zu bringen, damit sein Kind Fernsehen könne.

Der Wunsch nach mehr Stille wurde ignoriert

Nachdem er einen geeigneten Kinderkanal im TV gefunden hatte, kam er in den Nebenraum, in dem mein Hund nunmehr lag. Meine Wohnung ist nicht sehr groß und die Fernsehgeräusche aus dem Wohnzimmer waren laut und deutlich zu hören. Ich hätte mir mehr Stille und Ruhe gewünscht, doch darauf ging der Tierarzt nicht weiter ein.

Während er eine Spritze aufzog, sagte er nur: „Ich sehe schon, dass der fertig ist“. Keine Untersuchung meines kranken Hundes, keine Frage nach der Vorgeschichte. Ich war wie gelähmt von dieser Vorgehensweise und konnte meine Tränen nicht mehr zurück halten. Dr. S. wies mich zurecht: „Nicht weinen! Wenn meine Tochter merkt, dass ich Tiere töte, entzieht mir meine Frau das Sorgerecht“ und dann setzte er die Narkosespritze. Anschließend rasierte er ein Bein meines Hundes und setzte die tödliche Spritze. Das Bein schwoll jedoch an und mein Filou atmete immer noch. Der Tierarzt stand bereits auf und wollte das Zimmer verlassen. Ich flehte ihn regelrecht an, er könne mich doch jetzt nicht so mit meinem Hund alleine lassen. Daraufhin setzte er noch eine weitere Spritze, diesmal ins Herz. Nun war mein Filou endgültig von seinen Schmerzen erlöst.

Ich war nicht nur benommen sondern regelrecht schockiert und habe nicht realisiert, was ich unterschreiben mußte. Ich kann nur vermuten, dass es eine Einverständiserklärung war. Dr. S. verlangte von mir 310,95 Euro in bar. Eine Rechnung könne er mir aufgrund seiner hohen Außenstände nicht schicken. Ich bezahlte und er verließ mit seinem Kind meine Wohnung“.

Weder Quittung, noch Bescheinigung

Rita B. erhielt weder eine Quittung noch eine Bescheinigung über die Euthanasie ihres Hundes. Sie schreibt es ihrem Schockzustand zu, nicht danach gefragt zu haben. Zu tief saß das Erlebte.

Nach reiflicher Überlegung und Rücksprache mit der behandelnden Tierärztin hat Rita B. die Tierärztekammer über diesen Vorfall in Kenntnis gesetzt. Dr. S. wurde von der Tierärztekammer um Stellungnahme gebeten. Doch es kam bloß seine korrigierte Rechnung - diesmal

Wir liefern seit 1994 günstig und unkompliziert im Großraum Hamburg und Hannover ins Haus:

Natürliche und artgerechte Tiernahrung für Hunde und Katzen.
Veterinärmedizinisch kontrolliertes Rind-, Geflügel-, Wild- und Lammfleisch, gebrauchsfertig geschnitten, vakuumverpackt und schock gefrostet.
Dazu selbstverständlich auch Gemüse- oder Getreideflocken.

Marlis Förster
Lieferservice für artgerechte Tiernahrung
Tel. 04152/79653 - Fax 04152/5230 - eMail: foerster-tiernahrung@vodafone.de

schriftlich und per Einschreiben/ Rückschein - mit der er von der Hundehalterin weitere 16,59 Euro forderte. Und das von einem Tierarzt, der sich damit rühmt, rund um die Uhr für seine Patienten da zu sein. Das macht sprachlos - sprachlos und wütend zugleich.

Die Tierärztekammer riet Rita B., den zusätzlich geforderten Betrag vorerst nicht zu überweisen und die Ergebnisse der Untersuchung dieses Falls abzuwarten. Zudem wären auf der Rechnung einige Medikamente aufgeführt, deren Einsatz unangebracht erscheinen.

Tierarzt ist kein Unbekannter

Obwohl nach Angaben der Tierärztekammer bereits mehrere Beschwerden über Dr. S. vorlägen, rät die Kammer von einer Klage ab. Der Grund: Fehlende Zeugen. Inzwischen hat die Tierärztekammer den Tierarzt aufgefordert, der Halterin einen Teilbetrag von rund 90 Euro zurück zu erstatten.

Rita B. bleiben die schönen Erinnerungen an ihren geliebten Filou und ein bitterer Beigeschmack, was seinen letzten Weg über die Regenbogenbrücke betrifft.

Ursula Lindemann

Wer die Würde der Tiere nicht respektiert, kann sie ihnen nicht nehmen, aber er verliert seine eigene.

(Albert Schweitzer)

Aus Utopie wird Wirklichkeit

USA - Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Was vor Jahren noch als unvorstellbar galt, könnte bald eine neue Form von Hundezucht werden - vorausgesetzt, man verfügt über das nötige „Kleingeld“.

Ein Ehepaar aus Florida scheint jedenfalls keine finanziellen Sorgen zu haben. In weiser Voraussicht hatten sie Genmaterial ihres Labrador Lancelot einfrieren lassen. Nach dessen Tod ließen sie nichts unversucht, eine exakte Kopie ihres geliebten Hundes schaffen zu lassen. Diesen Wunsch hat die in San Francisco ansässige Firma „BioArts“ in Zusammenarbeit mit einem Labor in Südkorea nunmehr erfüllt - für sage und schreibe 155.000 Dollar.

Die geklonte Eizelle wurde einer Hunde-Leihmutter in Südkorea eingepflanzt und Lancelott II. erblickte im November 2008 das Licht der Welt. Vom Aussehen her scheint dieses Experiment gelungen zu sein. Ob sich jedoch Charakter und Intelligenz von Lancelot auch bei dessen „Kopie“ unverwechselbar widerspiegeln werden, bleibt abzuwarten.

Foto: Walter Müller

„Bis du ein Klon?“

Foto: Norbert Görgens

„Wir sind einzigartig“

Während einige Tierschutzorganisationen das Klonen von Tieren grundsätzlich ablehnen, warnen andere davor, dass hierdurch falsche Hoffnungen geweckt und mit der Gesundheit der Tiere gespielt würde, da Risiken und Gefahren dieser Technik bislang noch unerforscht seien.

Das Paar aus Florida hingegen ist überglücklich, in Lancelot II. die „Auferstehung ihres geliebten Vierbeiners“ erleben zu dürfen und spendete mehr als den doppelten Betrag, den sie für ihren neuen Hund bezahlen mußten, an eine Tierschutzorganisation in Palm Beach.

Bleibt abzuwarten, ob und wie sich die Europäische Kommission zur Klon-Problematik äußern wird. Gemäß gültigem EU-Recht dürfen „natürliche oder künstliche Zuchtmethoden, die den Tieren Leiden oder Schäden zufügen oder zufügen könnten, in Europa nicht angewendet werden“. *U. L.*

Rüdiger Maune

Versicherungsmakler

Inh. Jürgen Scharf

Grevenweg 89

20537 Hamburg

Tel.: 040 - 220 04 65

Fax.: 040 - 251 78 428

Email: scharfversicherungen@gmx.de

Ihr Makler in allen Versicherungsfragen rund um den Hund

Tierhalterhaftpflicht schon ab 45 Euro/Jahr

Hunde Krankenversicherung zu günstigen Prämien

Eine unglückliche Familie

Hänsel ist immer aufgelegt zum Spielen. Fotos: Walter Müller

Coco und ihre sechs Kinder wurden beschlagnahmt und ins Tierheim gebracht, als die Kleinen fünf Tage alt waren. Mittlerweile sind sie über ein Jahr alt und wurden erst jetzt von den ehemaligen Haltern freigegeben. Wer will schon einjährige, als „Pitbullmischlinge„ eingestufte Hunde in einer Stadt wie Hamburg haben?

Coco war schon elf, als sie gedeckt wurde - von einem Jungspund namens Tequila, der ihr Sohn sein könnte und es womöglich sogar ist. Hänsel, Grete, Michel, Waldi, Edda und Jonas heißen Cocos Kinder und allesamt sind sie liebenswert, wunderschön und klug. Leider verbringen sie den größten Teil ihrer Zeit im Zwinger, ohne das jemand genügend Zeit hat, sich um sie zu kümmern, sie zu beschäftigen, zu streicheln und ihnen etwas beizubringen.

Doch wer weiß, was aus ihnen geworden wäre, wenn sie von den Vermehrern verkauft worden wären. Die Möglichkeiten erscheinen nicht sehr rosig, wenn man nur im Entferntesten aussieht wie ein Kat-1-Hund.

Michel im Glück

Michel hatte das Glück, auf einer Pflegestelle zu leben und so konnte er schon Einiges für sein zukünftiges Leben lernen. Und Michel hatte Glück, er hat inzwischen ein neues Zuhause gefunden. Hänsel ist ein echter Junghund, springlebendig, hüpfend wie ein Flummy. Waldi ist noch schüchtern, wenn er etwas nicht kennt. Er taut aber zusehends auf und hat entdeckt, das Käse gut schmeckt. Inzwischen wurde er in ein Tierheim nach Niedersachsen gegeben, weil man hofft, dass er dort bessere Chancen auf eine Vermittlung hat. Grete, die Klügste, ist sehr menschenbezogen und es ist mir eine große Freude und eine echte Bereicherung meines Lebens, sie regelmäßig zu treffen.

Edda und Jonas rennen glücklich gemeinsam umher und rempeln sich liebevoll an. Jonas ist taub, Edda zumindest stark schwerhörig. Der hohe Weißanteil der Elterntiere ließ niemanden die Folgen einer Vermehrung bedenken.

Patenschaft übernommen

Als ich das Jahrbuch der Staffordshirehilfe las, um mir Tonka, den Patenhund der Hunde-Lobby näher anzuschauen, stolperte ich über die Beschreibung eines mittlerweile acht und neun Jahre alten Pärchens, das ebenfalls gehörlos ist: Bobby und Sugar.

Mein Mann Walter und ich übernahmen eine Patenschaft für die Beiden, weil sie uns so an das kleine Geschwisterpärchen im Tierheim erinnern. Vielleicht besuchen wir Bobby und Sugar im Frühjahr in Berlin.

Ich hoffe für alle diese Hunde, dass sie noch ein Leben führen dürfen, in dem sie als Gefährten und Freunde gesehen werden, mit Menschen, die sie lieben. Und die das ausgleichen können, was Politik und verantwortungslose Vermehrer mit ihnen angestellt haben.

In Hamburg muss für einen Kat-1-Hund aus dem Tierheim nur noch der normale Steuersatz gezahlt werden, wenn alle anderen Auflagen für eine Haltungserlaubnis erfüllt sind. Vielleicht eine Chance für Coco.

Ich wünsche euch alles Glück dieser Welt! *Aja Müller*

Hilfe im Trauerfall

Beerdigungsinstitut Rolf Eggerstedt *

für Hamburg und Umgebung

Zur weiteren Information steht Ihnen auch Ihr Mitglied **Sven Rosenthal** zur Verfügung
Telefon: 040/53 88 80 40

Tag und Nacht:

Blankenese
Altona, Iserbrook
Langenhorn, Wedel

Zentralruf: 040/86 14 03
Fax-Nr.: 040/800 50 123

10% Nachlass auf die Bestatterkosten für Mitglieder der Hunde-Lobby e.V. / Familienangehörige und Freunde.

* Für Vorsorgegespräche stehen wir Ihnen gerne kostenfrei zur Verfügung (Rufen Sie uns an).

Andreas Dressel zu Besuch bei Coco

Bei allerschönstem Gassi-Wetter und zünftig mit Jeans und festen Schuhen bekleidet, ging Dr. Andreas Dressel, Mitte März der Frage nach, wie geht es denen, die vom Hundegesetz am stärksten betroffen sind?

Um sich ein persönliches Bild von einem unwiderlegbar gefährlichen Hund zu machen, hatte sich der Innenpolitische Sprecher der SPD-Bürgerschaftsfraktion mit Coco und der Hunde-Lobby-Vorsitzenden, Jule Thumser, auf der Hundewiese des HTV verabredet. Die alte Hundedame Coco, die zusammen mit ihren Welpen vom Ordnungsdienst ins Tierheim eingeliefert wurde (*siehe auch Seite 16*), hat aufgrund der Gesetzeslage in Hamburg kaum eine reelle Chance auf Vermittlung.

Wie nicht anders zu erwarten, begrüßte die inzwischen 12-jährige Hündin den Politiker schwanzwedelnd, denn Coco weiß sich zu benehmen - wie übrigens alle der fälschlicherweise als Kampfhunde bezeichneten Vierbeiner im Tierheim, die ihren Wesenstest längst mit Bravour bestanden haben.

Auf der HTV-Hundewiese angekommen war's dann so weit: Leine los und toben! Das seltene Vergnügen genoss Coco in vollen Zügen und Dressel hatte alle Hände voll zu tun, Kong und Tau zu werfen, die die für ihr Alter äußerst agile Coco unermüdlich wieder anschleppte.

Dr. Dressel ohne Berührungsängste!
Foto: Jule Thumser

Nach einer Stunde Toben und einigen Leckerlies zwischendurch ging's leider schon wieder zurück in den Zwinger.

Jeden Hund einzeln betrachten

„Coco hat mir gezeigt", so Dressel anschließend, „dass man jeden Hund einzeln betrachten muss und dass es weiterhin die Aufgabe der Politik ist, das Hamburger Hundegesetz auch im Sinne des Tierschutzes weiter zu entwickeln". Gerade Coco wünsche er, öfter Besuch von ehrenamtlichen Gassigängern zu bekommen, auch um dabei zu helfen, das eine oder andere Vorurteil abzubauen. *J.T.*

Foto: Gabriele Waniorek-Goerke

Trafen sich im Tierheim: Dr. Dressel, Jule Thumser und Coco.

ANZEIGE

Wenn ich nicht auf die Druckerei, Herrchen oder Frauchen aufpassen muss, zeige ich Kjell die große, weite Welt. Ich finde es sehr wichtig, Kindern die Natur zu zeigen und Kjell hat auch viel Spaß mit mir draußen zu spielen. Damit das alles so schön bleibt, muss Kjell noch viel lernen: Er schmeißt einfach Stöcker weg! Ich bleibe aber ganz konsequent und hole den Stock immer wieder zurück! Man schmeißt einen Stock nicht einfach weg! Frauchen und Herrchen sind da ja leider nicht anders. Aber ich zeige ihnen immer wieder, wie wichtig es ist etwas für die Umwelt zu tun. Und, siehe da, meine Konsequenz wirkt. Sie schmeissen zwar immer noch mit Stöckern, aber in meiner (unserer) Druckerei, bin ich ganz stolz, das Herrchen und Frauchen viel weiter sind als andere, eine Schulung mitgemacht haben, richtig mit Zertifikat, und jetzt noch viel umweltbewusster handeln.

Der Umwelt und unseren Kindern zuliebe ist es uns eine Selbstverständlichkeit, mehr zu tun als gesetzlich gefordert ist. Unsere betrieblichen Prozesse haben wir genau unter die Lupe genommen und im Zuge der Ausbildung und Zertifizierung im Qualitätsverbund umweltbewusster Betriebe (QuB) optimiert.

Und jetzt muss ich wieder Stöcker holen. Bis dann, Euer Pascha aus der Druckerei Homovc!

Franz Homovc | Druckerei | Papierverarbeitung
Hammerbrookstraße 7 | 20097 Hamburg | Telefon: 040/243340
Telefax: 040/2512591 | E-mail: jen@fraho.de | Internet: www.fraho.de

Leinenzwang-Verordnung in Seevetal gekippt!

Rund 150 Menschen mit etwa 60 Hunden hatten im Juni 2008 vor der Burg Seevetal gegen den ganzjährigen Leinenzwang demonstriert. Foto: J.T.

Der ganzjährige Leinenzwang in Teilbereichen von Seevetal wurde im Juni 2008 beschlossen und das Regionalteam Hundelobby Seevetal formierte sich erst zwei Wochen vor der Gemeinderatssitzung (*wir berichteten darüber*).

Es gab keine Möglichkeit bei der Gemeinderatssitzung, das Gesetz durch Einspruch zu verhindern. Zu spät, wie die Seevetaler erkennen mussten. Es war aber unübersehbar, dass die Politiker sehr erstaunt waren, wie stark die Opposition der Hundehalter von Seevetal an diesem Tag vertreten war. Etwa 150 Personen mit rund 60 Hunden sorgten vor der Burg Seevetal für Aufmerksamkeit.

Inzwischen erarbeitete die Hundelobby Seevetal einen Kompromissvorschlag, um den Hunden das Laufen und Spielen in der freien Landschaft Seevetals weiterhin zu ermöglichen. Dabei immer im Blick: die gegenseitige Rücksichtnahme auf Mensch und Tier!

Der erste Schritt nach dem Beschluss war, die einzelnen Politiker anzusprechen und für diesen Kompromiss zu gewinnen. Im Laufe der Gespräche entstand der Eindruck, dass die Verordnung festgelegt war und nicht unbedingt der Wille bestand, nachzugeben oder über eine Änderung nachzudenken.

Es war ein langer Weg

Nach zahllosen persönlichen Gespräche mit den in Seevetal vertretenen Parteien kam endlich am 6. November 2008 mit dem „Runden Tisch“ , an dem neben dem Bürgermeister auch die Parteivorsitzenden teilnahmen, die erste Annäherung. Das Gespräch verlief in einem angenehmen, konstruktiven Rahmen. Am Ende stand die Zusage, den Vorschlag der Hundelobby in den einzelnen Gremien zu diskutieren, mit dem Ziel, die Anordnung zur Anleinverordnung zu ändern. Gleichzeitig wurde eine weitere Zusammenarbeit von Verwaltung und Hundelobby Seevetal in Aussicht gestellt.

Durchbruch im Februar

Mitte Februar 2009 kam endlich der Durchbruch: Der zuständige Ortsrat hatte seine Zustimmung gegeben, dass die Flächen außerhalb des Landschaftschutzgebietes - am Tötenser Sunder - ohne ganzjährigen Leinenzwang für alle Hunde erhalten bleibt!

Am 24. März 2009 hat nunmehr der Gemeinderat von Seevetal die Anleinverordnung vom Juni 2008 zurückgenommen und eine Leinenpflicht nur noch in dem bewaldeten Gebiet des Tötenser Sunder festgelegt.

Eine weise Endscheidung der Politik und ein Einsatz der Hundelobby, der sich gelohnt hat! *Marlis Grundt*

KLEINTIERPRAXIS MASCHEN

Dr. med. vet. Thomas Jepsen
Fachtierarzt für Kleintiere
Horster Landstr. 107
21220 Seevetal/Maschen
Telefon: 04105-66 81 11

Sprechstunden:
Mo. – Fr. 10.00 – 12.00 und 16.00 -19.00 Uhr
Sa. 10.00 - 12.00 Uhr

Fachtierarzt für Kleintiere
Stefan Augsburg
Labor • Röntgen • Ultraschall
EKG • Lokale Goldbehandlung

Sprechstunden:
Mo, Di, Do, Fr 10-12 u. 16-18,
Mi 17-19, Sa 10-11
und nach Vereinbarung

Glüsinger Str. 42
21217 Seevetal-Meckelfeld
Tel: 040-768 20 50

www.kleintierpraxis-meckelfeld.de

Erste-Hilfe-Seminar

Richtiges Handeln im Notfall

„Erste Hilfe am Hund“ stand beim ersten Seminar der Hundelobby Seevetal im März 2009 auf dem Programm. Als Referent konnte Tierarzt Stefan Augsburg aus Meckelfeld gewonnen werden, der den aufmerksamen Teilnehmern zunächst theoretisch das richtige Verhalten am Unfallort erklärte: „Als erste Handlung nach einem Unfall ist es wichtig, den Unfallort zu sichern und sich erst dann um das verletzte Tier zu kümmern“.

Nachdem die nötigen Sofortmaßnahmen zunächst theoretisch erklärt wurden, konnten die Teilnehmer im praktischen Teil selbst tätig werden. Dazu standen drei freiwillige „Versuchshunde“ zur Verfügung.

Zunächst zeigte Augsburg eine Sicherheitsmaßnahme, bei der er einem der Hunde eine Schlinge um die Schnauze legte, um ein Beißen zu verhindern, denn: „Verletzte Tiere können auch Vertraute beißen!“.

Anschließend wurde bei Hund „Enni“ das Fühlen von Puls und Herzschlag geübt. Dabei wurde den Teilnehmern gezeigt, was bei einer Beatmung des Tieres zu beachten ist. So schließe der Mund des Menschen bei größeren Hunden ausschließlich die Nase ein und nur bei kleineren Hunden auch deren Mund. Der Tierarzt deutete die richtige Haltung bei einem der Hunde an, so dass alle Teilnehmer eine Vorstellung bekamen, wie die Beatmung aussehen soll.

Enni gab den Versuchshund bei der Mund-zu-Schnauze-Beatmung

Nach dieser Übung wurde das Verbandanlegen an Kopf und Pfote des Rüden „Balu“ gezeigt. Für den Pfotenverband wurde Watte zwischen die Ballen gedrückt und bei dem Kopfverband blieb das unverletzte Ohr frei, damit der Hund in seinem Hören nicht beeinträchtigt war. Nach Anlegen von Druckverbänden hatten die Teilnehmer in einer abschließende Runde Gelegenheit, Fragen zu stellen.

Balu ließ alles geduldig über sich ergehen. Fotos: Marlis Grundt

Das nächste Seminar der Hundelobby Seevetal findet am 9. Mai 2009 mit einem „Anti-Jagd-Training“ statt. Weitere Infos und aktuelle Ankündigungen zu Themenabenden und den nächsten „WUFF-Gesprächen“ im Internet unter www.hundelobby-seevetal.de

Jessica Pöppel

miss doolittle
Mobile Hundepflege
Mobile Tiergesundheit und Pflege
im Landkreis Harburg und Seevetal für alle Rassen und Mischlinge
Inh. Yasmin Steubling
Zertifizierte Fachkraft für Tiergesundheit und Pflege
Kleine Bult 1 • 21220 Seevetal
Tel.: 04105- 66 97 00 • Mobil 0157-729 68 526
info@miss-doolittle.de • www.miss-doolittle.de

Tierarztpraxis Niebergall
immer für Ihre Lieblinge da!

Sprechzeiten:
Mo., Di., Mi. u. Fr.:
10.00 - 12.00 Uhr
u. 17.00 - 20.00 Uhr
Do. u. Sa.:
10.00 - 12.00 Uhr
Dr. Andrea Niebergall
Am Sande 8 • 21255 Tostedt
Telefon: 04182-404302
www.tierarztpraxis-niebergall.de

Bitte um Unterstützung

Um die Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung Seevetal und dem Regionalteam der Hunde-Lobby in Seevetal zu unterstützen, wurden acht Gebote entwickelt, um die Hundehalter in Seevetal zu sensibilisieren.

Gemeinsam wird nach einem Weg gesucht, wo und wie diese Thesen den Hundehaltern zugänglich gemacht werden können.

Die 8 Gebote

- Trainieren Sie den Gehorsam Ihres Hundes, festigen Sie die Beziehung zu Ihrem Hund.
- Führen Sie Ihren Hund so, dass er das Wild nicht gefährdet.
- Führen Sie Ihren Hund so, dass er Mitmenschen nicht gefährdet.
- Im Landschaftsschutzgebiet sollten Sie Ihren Hund jederzeit unter Kontrolle haben.
- Bleiben Sie auf den Feld- und Wirtschaftswegen.
- Führen Sie immer eine Leine mit sich.
- Rücksichtnahme auf ALLE – auf uns Menschen, die Hunde und Tiere aller Gattungen.
- Während der Brut- und Setzzeit vom 1. April bis zum 15. Juli gehört der Hund in der freien Landschaft an die Leine.

Die Hundelobby Seevetal dankt für Ihre Unterstützung.

www.hundelobby-seevetal.de

Tierversuche: Nicht locker lassen!

EU stoppt Verkauf von tierquälerischer Kosmetik

Geben wir den Tieren unsere Stimme und sprechen uns gegen Tierversuche aus. *Foto: Walter Müller*

Seit dem 11. März 2009 dürfen in der EU keine Kosmetika mehr verkauft werden, die an Tieren getestet wurden und auch Tierversuche für Inhaltsstoffe sind verboten.

Das klingt zu schön, um wahr zu sein. Zwar ist mit dem EU-weiten Vermarktungsverbot tierquälerischer Kosmetik ein wichtiges Ziel erreicht, jedoch bedeutet dieses Verbot noch immer kein Ende der Tierqual für die Schönheit, da Versuche zur Giftigkeit einer Substanz noch bis mindestens 2013 erlaubt sind.

Nach Einschätzung der Ärzte gegen Tierversuche ist jedoch die Frage nach der praktischen Umsetzung ein kritischer Punkt, da unklar ist, ob das Verbot in der Praxis berücksichtigt und wie die Einhaltung überhaupt kontrolliert wird.

Nach Ansicht der Ärztevereinigung ist es unverständlich, wie die Politik derart schwerfällig mit so vielen Schlupflöchern Verbote für Tierversuche in Gang bringt, die nur dem reinen Kommerz dienen: „Es gibt über 8.000 altbewährte Inhaltsstoffe, mit denen sich ganz ohne Tierqual beliebig viele Schönheitsmittel herstellen ließen. Da die Industrie den Markt aber unermüdlich mit Cremes und Pulvern mit immer neuen Inhaltsstoffen überschwemmt,

NÜRNBERGER Hunde-HaftpflichtSchutz

Tierisch gut!

Manchmal können Hunde eben nicht anders: Nachbars Katze jagen oder Radfahrer verfolgen.
Als Halter sind Sie für ihn verantwortlich. Wenn dabei ein Schaden entsteht, müssen Sie dafür aufkommen.

Wichtig: Ihr Hund braucht einen speziellen Schutz, denn hier springt die Privat-Haftpflichtversicherung nicht ein.

Rufen Sie einfach an. Ich nehme mir gern Zeit für Sie.

Nürnberger & Garanta
Generalagentur Rebentisch
Leinpfad 108, 22299 Hamburg
Telefon 040 53048555, Fax 040 53048556
E-Mail: info@sr-v.de, http://www.sr-v.nuernberger.de

Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg
NÜRNBERGER
VERSICHERUNGSGRUPPE

ist zu befürchten, dass die Tierversuche in der Kosmetik so fortgeführt werden wie bisher."

Die wissenschaftliche Mitarbeiterin der Ärzte gegen Tierversuche, Silke Bitz, kritisiert: „Das ganze System Tierversuch dient einzig der Absicherung der Industrie, falls mit ihren Produkten etwas schief geht. Die Sicherheit der Verbraucher bleibt vollkommen auf der Strecke. Schon verschiedene Tierarten reagieren unterschiedlich auf eine Substanz. So stimmen beispielsweise beim Test auf Krebsrisiko die Ergebnisse bei Ratten und Mäusen nur zu 60 Prozent überein. Aus dem Tierversuch Schlüsse auf den Menschen zu ziehen, gleicht einem Lotteriespiel, das für den Menschen tödlich enden kann. So rufen von 19 bekanntermaßen beim Menschen krebserregenden Substanzen nur sieben auch bei Nagern Krebs hervor".

Ob in der Kosmetik, Arzneimittelforschung oder der chemischen Industrie: Tierversuche sind ungeeignet, um Risiken für den Menschen und die Umwelt vorherzusehen und müssen zu Gunsten einer guten und ethisch verträglichen Wissenschaft endlich das Feld räumen. In den letzten Jahren wurde eine Fülle von tierversuchsfreier Forschungsmethoden - so genannte In-vitro-Methoden - entwickelt, die nach Ansicht der Ärzte gegen Tierversuche einen sofortigen Ausstieg aus dem Tieversuch ermöglichen würden, ohne dabei einen Zusammenbruch des Gesundheitssystems befürchten zu müssen. Getreu ihrem Motto: „Medizinischer Fortschritt ist wichtig - Tierversuche sind der falsche Weg!" fordern sie von der Politik, im Zuge der Überarbeitung der veralteten Tierversuchsrichtlinie endlich den Ausstieg aus dem Tierversuch zu beschliessen. Weitere Informationen: www.aerzte-gegen-tierversuche.de. *U.L.*

Europaweit werden jährlich 12 Millionen Versuchstiere verwendet. In Deutschland waren es bei der letzten Zählung in 2007 mehr als 2,6 Millionen Tiere. Die EU-Richtlinie 86/609 regelt Tierversuche in der EU. Die Europäische Kommission hat mehr als fünf Jahre an einer Neufassung des völlig veralteten Regelwerkes gearbeitet.

Seit November 2008 liegt der Entwurf vor, der nun von EU-Parlament und EU-Ministerrat beraten wird. Die Richtlinie wird in den nächsten Jahrzehnten über Leben und Tod von Millionen Tiere in ganz Europa entscheiden.

Anti-Jagd-Training

Foto: Maren Blach

Was ist notwendig, um den Hund, der eventuell schon Jagderfahrung hat, zukünftig vom Jagen abzuhalten?

Am 9. Mai 2009 veranstaltet die Hundelobby Seevetal ein Anti-Jagd-Training, bei dem u.a. Ablenkung durch Beschäftigung, Abbruch der Jagdinitiative und erhöhter Gehorsam (heranrufen, Platz auf Entfernung) und vieles mehr vermittelt wird.

Das Training in Ramelsloh ist für jede Rasse geeignet, beginnt morgens um 9.30 Uhr und endet am Nachmittag gegen 17.00 Uhr. Der Hund sollte mindestens 12 Monate alt sein und die Kommandos „Sitz" und „Platz" zuverlässig kennen.

Kosten pro Hundehalter 60 Euro (mit Hund), 40 Euro (ohne Hund). Im Preis enthalten ist ein Skript für weitere Übungsmaßnahmen. Weitere Informationen unter Telefon: 01522-9295408 oder per Email: hundelobby-seevetal@online.de.

Naturheilpraxis

Brigitta Diemann

Koppelstr, 17 , 22527 Hamburg

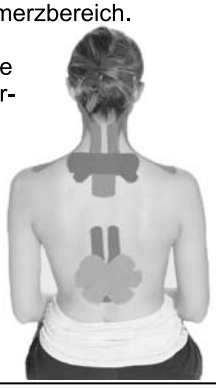
Tel.: 040 - 45 46 48

e-mail
www.naturheilpraxis-diemann.de
info@naturheilpraxis-diemann.de

Kinesiotherapie
Schmerztherapie
Förderung der Selbstheilungsprozesse

Die Taping Methode
der japanische Chiropraktiker und Kinesiologe Dr.Kenzo Kase hat die Kinesiotape-Methode in den 70er Jahren entwickelt.

Wie wird getaped?
In der Regel im Schmerzbereich. Die Tapes werden je nach Art und Ursache der Erkrankung unterschiedlich geklebt.



Weitere Infos gebe ich Ihnen gerne persönlich
Preis pro Behandlung: 15.00 Euro

Wie wirkt das Kinesiotaping?
Wir haben in unserem Körper Schmerzfühler, die sogenannten Nozirezeptoren.
Diese reagieren z.B. bei Muskelverspannungen und leiten ein Schmerzsignal an unser Gehirn.
Genau hier setzt die Taping Methode an. Durch das Tape wird das Signal zum Gehirn unterbrochen.
Wissenschaftler vermuten, dass das elastische Tape auf der Haut eine Dauermassage verursacht und dadurch das Schmerzsignal zum Gehirn übertönt. Durch diese rasche Schmerzausschaltung wird es dem Erkrankten bald besser gehen.
Dennoch sollte die Ursache der Schmerzen auf Dauer behoben werden.
Da man durch die Tapes schmerzfrei ist, können gezielte Bewegungsübungen verordnet und vorgenommen werden.

Hier macht Hundeschule Spaß!

Wenn es heißt: “Wir gehen heute in die Schule” werde ich ganz aufgeregt und wedele, was das Zeug hält. Am Ziel angekommen, springe ich gleich auf den Vorplatz. Ab hier sind wir Hunde absoluter Mittelpunkt. Für ein einfaches “Sitz” gibt es erst mal ein Leckerli für Dana, Mila und mich. Mila ist neu hier und noch etwas nervös.

Dann geht‘s ab auf den Platz. Und für die nächste Stunde gilt die ganze Aufmerksamkeit unserer Menschen und unserer Trainerinnen Bärbel und Michi nur uns Hunden. Das ist toll.

In unserer Gruppe machen wir eine Mischung aus Gehorsam und Agility. Mit Entspannungslaufen machen wir uns immer warm: Wir sind an der Schleppleine, während unsere Menschen ständig die Richtung wechseln. So lernen wir, auf unsere Menschen zu achten und nicht umgekehrt.

Fotos: Sabine Sauerhammer

Was sollen die Kegel hier?

Ich bin darin schon so gut, dass ich keine Schleppleine mehr brauche. Deswegen nennen mich die anderen Streberin. Aber das stört mich nicht. Schließlich habe ich richtig Spaß am Lernen. Dann üben wir „bei Fuß gehen“ - wenn ich links von meinem Frauchen gehen soll, heißt es „bei Fuß“, für die rechte Seite heißt es „Hand“. Bei so klaren Kommandos fällt das Gehorchen ganz leicht, besonders dann, wenn’s zur Belohnung wieder ein dickes Lob und ein Würstchen als Leckerli gibt. Mein Frauchen weiß ganz genau, was mir besonders gut schmeckt.

Andere Übungen sind das Kommen auf Ruf oder Pfiff, wenn alle herumlaufen und sich gegenseitig ablenken. Dana und die anderen brauchen dafür noch ihre Schleppleine, aber bei mir klappt das schon sehr gut ohne. Aber ich bin ja auch die Streberin.

Neulich waren einige Kegel im Kreis aufgestellt und wir sollten links und rechts daran vorbeilaufen. „Lauf links“ – „Lauf rechts“ hieß es und ich war anfangs etwas skeptisch, was das soll. Meine Trainerin Bärbel erklärte uns dann, dass dies eine Konzentrationsübung für Mensch und Tier sei, weil man sich ganz präzise aufeinander einlassen muß, um die Übung auszuführen. Ich hab‘ das dann auch ganz gut hingekriegt und wieder ein Leckerli abgestaubt.

Ima, die Streberin

Wenn wir dann endlich auf den Agilityplatz gehen, komme ich richtig in Fahrt. Ihr solltet mich mal sehen, wenn es heisst: Ima Avant, Hürde hepp, Tunnel durch, über den Steg, Reifen durch … da bin ich nicht mehr zu halten und rase im Windhundtempo dahin.

Leider ist meine Lernstunde immer viel zu schnell vorbei und ich freue mich beim Abschied von meinen Trainerinnen schon auf das nächste Mal.

Die Hundeschule von Heika und Bärbel (www.hundeschule-halstenbek-rellingen.de) hat aber noch viele interessante Angebote, die nicht nur uns Vierbeineren sonderen auch unseren Menschen großen Spaß machen. Von Agility über Flyball bis hin zu Treibball und Fährtensuche und noch vieles mehr. Kommt doch einfach mal vorbei. Vielleicht treffen wir uns dann bei der nächsten Schulstunde. Ich freue mich schon heute drauf. *Eure Ima*

Hundelobby Mönchengladbach

Neues aus dem Westen

Die Stadt Krefeld hat rund 240.000 Einwohner, etwa 10.500 Hunde und bisher zehn Freilaufflächen, teilweise als Multifunktionsflächen ausgewiesen. Acht dieser Flächen hat die Stadt sofort nach Veröffentlichung des Landes-Hunde-Gesetzes zur Verfügung gestellt. Dreizehn weitere Flächen sind in Planung. Bemerkenswert: In den Haushaltsentwürfen sind Kosten oder Mehrkosten für diese Flächen nicht ausgewiesen!

Die Stadt Neuß hat zirka 160.000 Einwohner und 7.800 Hunde. Innerstädtisch gibt es fünf Freilaufflächen, die zum Teil sehr klein sind. Aber sämtliche Wiesen der Rheinauen sind als Freilaufflächen ausgewiesen. Neuß ist sehr schmal am Rhein entlang gebaut, die Wiesen also für fast jeden fußläufig zu erreichen.

Düsseldorf hat rund 540.000 Einwohner, Anzahl der Hunde leider unbekannt. Über das ganze Stadtgebiet verteilt gibt es 29 Freilaufflächen.

Aachen hat zirka 230.000 Einwohner, Anzahl der Hunde unbekannt. Dort gibt es 15 teils kleine Flächen innerstädtisch. Auf der Website sogar ein Hinweis auf Beutelspender.

Köln hat etwas weniger als eine Million Einwohner. Die Stadt brüstet sich damit, durch die extrem hohe Hundesteuer von 156 Euro für den Ersthund die Gesamtzahl der Hunde unter 30.000 gedrückt zu haben. Köln hat aber auch extrem große Tierheime. Die Stadt hat 84 Freilaufflächen zur Verfügung gestellt!

Und nun die Stadt Mönchengladbach: Sie hat rund 265.000 Einwohner und zirka 11.400 Hunde. Die Stadt ist extrem hoch verschuldet mit etwas mehr als 1,1 Milliarden Euro. Jeder Haushalt muß vom Regierungspräsidenten abgesegnet werden.

Freilaufflächen gibt es keine einzige. Die Stadt verweist auf die Kosten (siehe Krefeld) und

Mönchengladbach: Tolle Wiesen - für Hunde verboten!

Hundehalter werden auf die Wirtschaftswege in den städtischen Randgebieten verwiesen.

Aber auch hier gibt es noch Einschränkungen: Weder Hund noch Halter dürfen das zufällige Grün an den Randstreifen betreten, so die Auskunft des Leiters des Ordnungsamtes. Als Freilaufflächen kann man den Rest der Wege wohl kaum

Weiter nächste Seite

HOFFMANN
LOTTO TOTO
Lotto · Toto
Tabakwaren · Zeitungen
Zeitschriften
Schreibwaren und
Geschenkartikel
CORDI-FAN-ARTIKEL
HERMES
PAKET SHOP
Auf Ihren Einkauf freut sich
Familie Hoffmann
Ab 6.30 Uhr frische Brötchen!
Kielmannseggstr. 70
Tel. 656 43 69

Vorstand der HL-Mönchengladbach v.l.n.r.: Marion Hobler, Bernadette Groene-Gormanns, Gerd Groene-Gormanns (Vorsitzender), Gerhard Teichert (stellv. Vorsitzender), Rolf Pfeifer (Finanzen), Bodo Venten (Presse-Sprecher). *Fotos: Hundelobby Mönchengladbach*

Fortsetzung von Seite 23

bezeichnen. Dabei wäre alles so einfach: Die Widmung einzelner Grünflächen ergänzen zu Freilaufflächen - kostet nichts, bewirkt aber viel.

Trotz des hohen Schuldenstandes hat die Stadt dennoch weder Kosten noch Mühen gescheut, im Jahre 2007 einen Kommunalen Ordnungsdient (KO) einzusetzen. Das Personal wurde neu eingestellt und eingekleidet. Jeder ist mit Mobiltelefon ausgestattet; die neu beschafften Dienstfahrzeuge in silbermetallic, haben Blaulicht und Martinshorn.

Damit geht man überwiegend auf Jagd gegen Hundehalter, die ihr Tier irgendwo frei laufen lassen. Dabei wird offenbar gezielt nach „leichter Beute“ gesucht. Immer wieder ist zu hören, daß bis spät abends drei Uniformierte hinter Büschen und Hausecken hervorpreschen, um in der Mehrzahl allein gehende Frauen abzukassieren. Man scheut noch nicht einmal vor fast 90jährigen am Rollator Gehenden zurück. Seltsamerweise werden die Herrschaften aus sozialen Randgruppen vom KO gar nicht angesprochen.

Dies alles führte bei den „normalen“ Hundehaltern zum Gefühl der Diskriminierung und letztlich auch zur Gründung der Hundelobby Mönchengladbach im September 2008.

Inzwischen hat der Verein fast 950 Mitglieder. Es ist gelungen, das örtliche Fernsehen und die Presse zu interessieren, die politischen Parteien in Bewegung zu setzen und sogar das Ordnungsamt zu einem Gespräch zu zwingen. *G.T.*

Überraschung für Tonka

Wie das bei Patenschaften so üblich ist, gibt es auch mal kleine Geschenke. Bei Tonka, dem Patenhund der Hunde-Lobby, war die Freude groß, als ein Paket aus Hamburg ankam.

Hurra, ein Paket für mich.

Während Christine den Brief vorliest, kann es Tonka kaum erwarten.

Fotos: Christine Prochnow, Staffordshire-Hilfe e.V., Berlin

hundeinbalance

+++ Jetzt auch neu in Wandsbek bei „Fit mit Hund“ +++

Wirbelsäulen- und Gelenktherapie nach Dorn
Verhaltensberatung Entspannungstherapie
Kyno-Touches Coaching Massageseminare
Training zur Eigenwahrnehmung Stretching

Mehr Informationen finden Sie unter www.hunde-in-balance.de
Kerstin Hartz • 015 77 - 35 385 72 • info@hunde-in-balance.de

Tierschutz Spanien

Ein Erfahrungsbericht

Foto: Ronald Salewsky

Nachdem wir unseren Hund Max (aus 2. Hand) nun schon fast eineinhalb Jahre hatten, wurde der Wunsch nach einem zweiten Vierbeiner immer größer. Es sind nun einmal Rudeltiere und wenn man von artgerechter Hundehaltung sprechen will, muss man eigentlich mindestens Zwei haben. Also fingen wir an, uns zu informieren und eines war uns klar: Es sollte auf jeden Fall ein Hund aus dem Tierschutz sein!

Alle Züchter dieser Welt mögen uns verzeihen, aber wir denken, so lange hunderttausende verlorene Seelen hinter Gittern darauf warten, befreit und geliebt zu werden, gibt es keine moralische Rechtfertigung, weiterhin noch mehr Hunde zu produzieren.

Zuerst wandten wir uns an die hiesigen Tierheime, stellten aber schnell fest, dass für uns entweder nicht das „Richtige“ dabei war oder uns sagten auch die Personen, die an so einer Vermittlung beteiligt waren, nicht so zu. Das war einfach so ein Bauchgefühl. Zum Glück, wie sich herausstellte, denn so kamen wir über das Internet auf den Tierschutz Spanien e.V.

Liebe auf den ersten Blick

Als wir Lotta das erste Mal sahen, war klar: das ist unsere neue Hündin! Wir waren sofort begeistert und fingen an, alles Mögliche anzuschieben, damit wir die kleine Maus so schnell wie möglich aufnehmen konnten. Wir waren sehr positiv überrascht von der Freundlichkeit und Professionalität der Vermittler und Helfer. Nicht alle Tierschutz-Organisationen sind so auskunftsfreudig und vor allem so ehrlich! Lottas Charakterbeschreibung trifft zu 100 Prozent zu.

Der Tag ihrer Ankunft rückte immer näher und wir waren natürlich etwas aufgeregt. Zwar waren wir uns sicher, dass Max sie akzeptiert, aber wie lange es dauern würde, bis sie sich aneinander gewöhnen, wussten wir eben nicht. So baten wir unsere Hundetrainerin, bei der ersten Zusammenführung dabei zu sein, damit von Anfang an nichts wirklich schief gehen konnte.

Als Lotta und Max sich auf einer Wiese das erste Mal sahen, fingen sie gleich ein lustiges Rennspiel an. Natürlich war auch Lotta etwas aufgeregt und wild, aber das war ja nur verständlich nach so einer langen Reise. Ansonsten hat es von Max’ Seite nur zwei eher zärtliche Schnauzengriffe gegeben, um Lotta kurz zu disziplinieren und das hat sie auch sofort verstanden.

Wir sind immer wieder fasziniert, wie Hunde sich in Sekunden „ohne Worte“ unterhalten können, ohne laut oder aggressiv zu werden und dann auch noch so, dass der andere es versteht. Ich kenne keinen Menschen, der das kann.

Nun ist Lotta schon über ein Jahr bei uns, die beiden sind ein Herz und eine Seele und es ist, als gehörte sie schon immer zu unserer Familie. Lotta liebt alle Menschen, alle Hunde und läuft sozusagen mit einer rosaroten Brille durchs Hundeleben.

Samia Uschkureit

Schmatz©

Wo Hunde ihre Leckerlies kaufen!

- Unterschiedlichste Trockenkauartikel
- Spielzeug und Zubehör
- Selbst gebackene Leckerlies
- Nahrungsergänzungsmittel

Regelmäßig samstags auf dem Wochenmarkt in Hamburg-Niendorf

Schmatz - Saskja Gude - Hamburg/Rellingen - 0172/957 15 37

Urlaub mit Hund in Spanien

Ein Erfahrungsbericht von Frank Wischer

Ulla und ich waren unzählige Male in Spanien, sind mit dem Auto kreuz und quer durch und über das wirklich schöne und sehenswerte, erlebnisvolle Land gefahren. IMMER war unser Hund dabei - erst der Rocky, später die Leika.

In den 70er Jahren war es noch „relativ“ unproblematisch, abends ein Hotel zu finden, in das unser Hund mitgebracht werden durfte. Zu dieser Zeit streunten noch viele herrenlose Hunde durch die Dörfer und an den Stränden. Es war aber kein Problem, den Hund mit an den Strand zu nehmen.

Von Jahr zu Jahr merkten wir, dass immer weniger Hunde zu sehen waren und es schwieriger wurde, rechtzeitig Unterkünfte zu bekommen. So blieb es nicht aus, auch in wirklichen Absteigen zu nächtigen oder gar im Auto.

Jeder Insasse eines deutschen Autos mit Hund wurde befragt und so stellten wir eine entsprechende hundefreundliche Hotelliste zusammen. Das klappte einige Jahre. Der Frühstücksraum oder das Restaurant waren aber immer für den Hund tabu.

Wir haben auch Ferienwohnungen oder -häuser gemietet, sowohl auf dem Lande als auch an der Küste. In den eingezäunten Grundstücken werden sehr viele - meist große - Hunde gehalten, die nachts ständig bellen und heulen. Keinen Menschen stört es, keiner kümmert sich um diese einsamen Hunde. Wenn sie wirklich einmal an der kurzen Leine raus kommen, dann nur, um sich zu lösen und schnell wieder eingesperrt zu werden. Die Wege sind gepflastert von den „Bomben“, die selbstverständlich nicht beseitigt werden. Da wundert es nicht, dass der Hund in Spanien nicht gut angesehen ist.

Während unseres letzten längeren Aufenthaltes in Spanien hüteten wir an der Mittelmeerküste das Haus unserer spanischen Freunde, die nach 30 jährigem beruflichen Aufenthaltes in Hamburg in ihre Heimat zurückkehrten.

An Spanien's Stränden unvorstellbar, denn dort herrscht Hundeverbot. Foto: Walter Müller

Obwohl es September war und viel zu heiß, konnten wir nicht ein einziges Mal an den Strand gehen, den wir in den 70er Jahren so sehr geschätzt hatten, weil unübersehbar an jeder nur möglichen Stelle das Schild steht: „PERROS NO!“ (Hundeverbot). Meine Frage bei der Touristikinformation nach einem Hundestrand wurde nur mit Unverständnis bedacht. Meine Frage, wo ich den Hund lassen solle, wenn ich an den Strand wollte, wurde beantwortet: Zu Hause. Und wenn ich den Hund mit an den Strand nehmen würde? Dann kommt POLICIA und das kostet viel Geld. Ob denn der spanische Fremdenverkehr auf mein Geld verzichten wolle? Achselzucken.

Nach Rückkehr unserer Freunde fuhren wir zu einem Restaurant fernab der Küste. Schroff wurden wir mit Leika des Lokals verwiesen. Unser Freund wollte daher auf der Terrasse Platz nehmen - auch hier: NO PERROS. Der sehr hitzigen Debatte auf spanisch konnten wir nicht folgen. Auf dem Parkplatz kein Schatten, also gab es dort kein Essen.

Dieses traurige Spiel wiederholte sich. Unser spanischer Freund, der mehr Deutscher geworden ist, als von Geburt Spanier, hat sich mächtig aufgeregt und den Stadtverordneten und dem Bürgermeister seiner Stadt öffentlich vorgehalten, wie Gäste, die mehr als 2.500 Kilometer im Auto mit Hund anreisen, behandelt werden. Er machte klar, dass Spanien nicht nur von Sonne und Strand leben kann.

Fazit: Hunde sind im Allgemeinen in Spanien nicht gut angesehen und unerwünscht.

Es war - leider - unsere letzte Fahrt nach Spanien. Jetzt bleiben wir in Südfrankreich und toben mit Leika an den endlosen weiten und breiten Stränden des Atlantiks, freuen uns über die hundefreundlichen Menschen, gehen gemeinsam in Lokale und übernachten, wo es uns gefällt.

Impressum

Herausgeber:
Hunde-Lobby e.V.
Postfach 10 27 09
20019 Hamburg
Telefon: 040-55 00 58 37
E-Mail:
pfotenabdruck@hundelobby.de
www.hundelobby.de

Auflage: 1.500

Erscheinungsweise:
3 - 4 Mal im Jahr

Redaktion:
Ursula Lindemann (v.i.S.d.P.)
Jule Thumser

Gast-Autoren:
Marlis Grundt
Prof. Dr. Jörg Luy
Aja Müller
Walter Müller
Jessica Pöppel
Brigitte Stöber-Harries
Gerhard Teichert
Samia Uschkureit
Frank Wischer

Titelfoto:
Klaus Thumser

Grafik/Layout:
Renate Kainzberger
Steffi Kleschies
Jule Thumser

Druck:
Druckerei Franz Homovc

Der WadenBeisser

Samstag, 21. März: Warme Sonne, Duft nach Frühling, erste Hummeln und Trauerfeier für die Erschossenen von Winnenden, für die es diesen Tag nicht mehr gibt...

Ich gehe mit unserem Hund durch eine kleine Straße in HH-Niendorf. Als er mal muss, tüte ich das Würstchen in den dafür vorgesehenen schwarzen blickdichten Gassibeutel ein und knote ihn zu. Nun soll ich den Beutel eigentlich im nächsten Papierkorb der Stadtreinigung entsorgen. Diesen nächsten Papierkorb gibt es auf meiner Tour durch das Wohngebiet nur leider nicht, ich gehe auch nicht gerne den ganzen übrigen Spaziergang mit dem Beutel in der Hand, deshalb stecke ich das kleine schwarze Säckchen, großzügig geschätzt 50 Gramm leicht, in einen Mülleimer für Restmüll, der frei zugänglich an einer Grundstückgrenze steht.

Das sieht ein etwa 8- bis 10-jähriger Junge und sagt: „Das dürfen Sie nicht!“. Er alarmiert seine Mutter und die beschimpft mich aufs heftigste. Ich solle meinen Scheiß woanders lassen und sowieso würden ihr die Köter den ganzen Garten voll scheißen, eine Riesenschweinerei sei das und und... Ich komme kaum zu Wort um wenigstens zu bedenken zu geben, dass der eingetütete Kot doch kaum in ihrem Garten liegen könnte. Inzwischen steht ihr Sohn mit zornigem Blick neben ihr, eine schwarze Pistole in der Hand, die er immer wieder auf mich richtet, cool aus der Hüfte heraus. Metallisch macht der Auslöser in schnellem Rhythmus Klick- Klick- Klick.

Sehr echt sieht so eine schwarze Pistole aus für jemanden wie mich, der nie eine echte in der Hand hatte. Und plötzlich verstehe ich meinen Vater, der es nicht ertragen konnte, wenn ein Kind im Spiel mit einer Waffe auf ihn zielte. An einem Tag wie diesem möchte auch ich sie dem Jungen am liebsten wegnehmen. Der Junge braucht offenbar keine Computerspiele, um das Zielen auf ‚Feinde’ zu trainieren.

Ich entschließe mich, den Kotbeutel wieder mitzunehmen, weil ich ja weiß, dass ich ihn eigentlich nicht in die private Mülltonne hätte stecken dürfen, kann mir aber nicht verkneifen der Frau zu sagen, sie möge ihre Aufmerksamkeit doch im Interesse ihres Kindes weg von dem kleinen harmlosen ‚Scheiß’ hin auf den gefährlichen Scheiß richten, den ihr Sohn da gerade mache.

Hunde-Lobby auf der hanseTier

Am 28. und 29. März 2009 drehte sich in den Messehallen Hamburg Schnelsen zum vierten Mal alles um das Thema Heimtiere. Auf mehr als 3.000 qm und mit über 60 namhaften Ausstellern präsentierte die hanseTier die neuesten Trends in Punkto Futter und Zubehör für Hunde, Katzen, Nager, Vögel, Fische und Reptilien. Darüber hinaus waren zahlreiche Experten - Tierärzte, Tiertrainer oder Tierpsychologen - sowie Vereine wie die Hunde-Lobby für Fragen und zum Erfahrungsaustausch vor Ort.

Für zusätzlichen Spaß bei Groß und Klein sorgte ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm mit Tiervorführungen von Trick-dog bis hin zur Greifvogelshow und Expertenvorträgen sowie informative Workshops.

Tierarztpraxis
Kleintiere - Reptilien - Heimtiere
Marc-Niklas Klingberg
praktischer Tierarzt
Semperstrasse 60
Hamburg – Winterhude
Tel.: 040 - 63 94 06 91
Mo-Fr: 9 – 12.30 Uhr u. 16.30 – 19.30 Uhr
Donnerstagvormittag und Samstag
nach Vereinbarung.
Individuelle Termine und Hausbesuche
www.tierarztpraxis-klingberg.de

Schwäbische Küche in Ottensen.
Köstlich, gemütlich, charmant.
Die Schwäbin
RESTAURANT
Tel. 040-39 90 20 06 · Große Brunnenstr. 41 · reservierung@dieschwaebin.de

Wo ein Wille ist, ist auch ein Gassibeutel!

Setzen Sie ein Zeichen für saubere Wege und Wiesen!

Den neuen Aufkleber erhalten Sie kostenlos gegen Einsendung eines mit 1,45 Euro frankierten und adressierten Rückumschlags (Din A 5) an Hunde-Lobby e.V., Postfach 10 27 09, 20019 Hamburg.

Antrag auf Mitgliedschaft

Hunde-Lobby e.V.
www.hundelobby.de

Ich habe die Satzung* zur Kenntnis genommen, akzeptieren deren Inhalte und beantrage hiermit die Mitgliedschaft im Hunde-Lobby e.V. (einmalige Bearbeitungsgebühr: 8,00 Euro)

Ordentliches Mitglied

- O Einzelperson 30,00 Euro p.a.
- O höherer Betrag ..... Euro p.a.
- O Schüler/Student 12,00 Euro p.a.
- O Rentner/Hartz IV 12,00 Euro p.a.

Fördermitglied

- O Einzelperson 30,00 Euro p.a.
- O Firmen und Vereine 60,00 Euro p.a.
- O höherer Betrag ..... Euro p.a.

Firma .....

Vorname ..... Nachname .....

Geburtsdatum ..... Straße/Nr. .....

PLZ/Ort ..... Tel./E-Mail .....

O Ich bin damit einverstanden, dass meine hier angegebenen Daten elektronisch gespeichert werden. Sie werden ausschließlich für Vereinstätigkeit genutzt, unterliegen den geltenden Datenschutzgesetzen und werden nicht an Dritte weitergegeben.

O Ich überweise den Jahresbetrag auf das Konto 1235 121074, Haspa, BLZ 200 505 50

O soll abgebucht werden (Einzugsermächtigung kommt per Post)

Datum ..... Unterschrift .....

Bitte ausgefüllt und unterschrieben senden an:
Hunde-Lobby e.V., Postfach 102709, 20019 Hamburg oder Fax: 01805-060 345 262 64. Nach Annahme des Antrags und Eingang des ersten Mitgliedsbeitrags, erhalten Sie Ihre Mitglieds-Unterlagen.

* Die Satzung steht zum Download unter www.hundelobby.de bereit oder kann telefonisch (040-55005837) oder per Fax angefordert werden.

Mitgliedsunterlagen der Hundelobby Kiel im Internet unter www.hundelobby-kiel.de oder telefonisch: 0172 8900819